



HOCHSCHULSPORT

Jahresrückblick

Winter-Universiade 2015

Vollversammlung Augsburg

4 | 2014



WETTKAMPF- PROGRAMM

adh-Open Faustball
04.10.2014
KIT Karlsruhe

adh-Open Flagfootball
31.01./01.02.2015
TU Ilmenau

DHM Futsal
24.-26.10.2014
HS RheinMain

DHM Ski Alpin
Januar/Februar 2015
Uni Münster/Winterberg

DHM Ju-Jutsu
07./08.11.2014
Uni Jena

DHM Leichtathletik (Halle)
04.02.2015
Uni Frankfurt a. M./Kalbach

DHM Kanupolo (Mixed)
29./30.11.2014
Uni Kiel

adh-Open Ergorudern
07.03.2015
JU Bremen

DHM Reiten
04.-07.12.2014
KIT Karlsruhe

DHM Trampolin
21.03.2015
Uni Göttingen

**adh-Open
Wasserball (Mixed)**
30.01.-01.02.2015
KIT Karlsruhe

DHM Freeski/Snowboard
21.-28.03.2015
Uni zu Köln/Les Deux Alpes

Außerdem geplant:

DHM Crosslauf
DHM Fechten (Einzel)



**adh-Open
adh-Trophy**

Klick rein!

adh.de

[www.facebook.com/
hochschulsportverband](http://www.facebook.com/hochschulsportverband)

[www.twitter.com/
@adhGER](http://www.twitter.com/@adhGER)

Gefördert durch:
 Bundesministerium
des Innern
 Auswärtiges Amt
aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Unser Partner:
molten
For the real game

**Alle Veranstaltungen unter Vorbehalt!
Weitere Infos auf adh.de**

Herausgeber

Allgemeiner Deutscher
Hochschulsportverband (adh) e. V.
Max-Planck-Str.2
64807 Dieburg
Telefon +49 6071 2086-10
Telefax +49 6071 2075-78
adh.de

ISSN-Nummer

1869-4500

Redaktion

Paulus-Johannes Mocnik
Telefon +49 6071 2086-13
mocnik@adh.de

Fotos

adh-Archiv
Bildagentur Mainz
Bernd Schindzielorz
Andreas Steindl
Sebastian Wolligand
Mani Wollner
Martin Würdehoff

Gestaltung

Paulus-Johannes Mocnik
Moritz Belmann

Erscheinungsweise

Viermal jährlich
Für Mitglieder gratis

Druck

TZ Verlag & Print GmbH
Bruchwiesenweg 19
64380 Roßdorf
Telefon +49 6154 81125
Telefax +49 6154 8883

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben nicht zwangsläufig die Meinung
der Redaktion wieder.
„hochschulsport“ erscheint im 41. Jahrgang

Gefördert durch das Bundesministe-
rium für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend (BMFSFJ), aus Mitteln des
Kinder- und Jugendplanes (KJP) des
Bundes durch die Deutsche Sportju-
gend (dsj).

Hochschulsportjahr

2014 - Geschichten aus dem Hochschulsport

4

4

Nachgefragt

14

109. adh-Vollversammlung in Augsburg 14
Ruhr-Universität Bochum, Kathrin Hammes und Henri Junghänel ausgezeichnet 16
25 Jahre Universiade 1989: Der Empfang in Duisburg 18
EUC Rowing 2015 – Der RuderregattaCAMPUS 19

Marketing

22

Der adh und Sport-Thieme feiern Einjähriges! 22
ARAG – Neuer Rahmenvertrag für Übungsleitenden-Versicherung 23

Bildung

24

Körperliche Aktivität und ihre Auswirkung auf die akademische Leistungsfähigkeit 24
Sport- und Bewegungsangebote für Familien 26

Chancengleichheit

28

adh-Projekt Tandem-Mentoring – Eine Fahrt geht zuende 28
Gute Führung bei flacher Hierarchie – Wie geht das? 29

Wettkampf

30

Winter-Universiade 2015: Zwei Länder – Ein Ziel 30
Kathrin Hammes - adh-Sportlerin des Jahres 32
Auswertung DHM-Befragung 34

Studentisch

37

Sportreferate-Seminar Wintersemester 2014/2015 37

Partner des Hochschulsports:



Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Geschichten aus dem Hochschulsport

Wie schon in den vergangenen Jahren haben uns auch 2014 viele Geschichten aus den Hochschulsporteinrichtungen erreicht. Wir möchten die Tradition fortsetzen und im letzten Magazin des Jahres einen Überblick geben über die Ereignisse und Entwicklungen in der deutschen Hochschulsportlandschaft 2014.



RWTH Aachen - Abschied und Aufbruch

Am 08. April 2014 verabschiedete das Hochschulsportzentrum der RWTH Aachen (HSZ) seinen Leiter Nico Sperle. Nach knapp 25 Jahren an der Spitze der Hochschuleinrichtung nahm der Mann seinen Abschied, der in einem bewegten Berufsleben dem Hochschulsport in Aachen und in ganz Deutschland seinen Stempel aufgedrückt hat. Das gesamte Team des HSZ, wissenschaftliche Mitarbeitende, Sportwarte, Beschäftigte des Sekretariats und studentische Hilfskräfte hatte er zum Abschluss der Feier auf die Bühne gerufen. Da übernahm er noch einmal das Zepter, das er nach knapp 25 Jahren an der Spitze des HSZ abgab. Bei aller Professionalität, die ihn stets auszeichnete, sah

man Nico Sperle an, wie bewegt er von dem Abschied war, den ihm Kolleginnen und Kollegen, Freundinnen und Freunde, Familienangehörige und alte Weggefährten geboten hatten. Mit einem bunten Abend mit Musik, Show-Darbietungen, Sport- und Ratespielen rund um die berufliche und sportliche Karriere Sperles und mit jeder Menge Erinnerungen, insbesondere an seine Zeit beim Aachener Hochschulsport und beim Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband, würdigten die Anwesenden sein Wirken.

Neben Sperle stand am Abend des 08. April ein anderer Mann im Fokus. Peter Lynen, selbst lange Jahre wissenschaftlicher Mitarbeiter und Wegbegleiter beim Aachener Hochschulsport übernimmt die Führung des HSZ. In einem bewegenden Schlusswort betonte Peter Lynen, kaum in die großen Fußstapfen seines Vorgängers und Freundes treten zu können. Zu groß seien dessen Verdienste um den Aufbau und die Etablierung des HSZ.

■ Robert Peters



HS Ansbach - Ironman und Student

Studieren und Spitzenleistungen im Sport – geht das? Und ob! Der Ansbacher Student Sebastian Kienle ließ beim härtesten Sportevent der Welt die gesamte internationale Konkurrenz hinter sich und setzte sich die Krone beim „Ironman Hawaii“ auf: Bei

Luft-Temperaturen von bis zu 40 Grad Celsius und den schwierigen Mumuku-Winden kam er nach 226 Kilometern mit einer Zeit von 08:14:18 Stunden als erster von insgesamt 2.200 Startern ins Ziel. Die tropische Hitze beim „Ironman Hawaii“ setzt vor allem während des Laufens zu, da diese den Asphalt auf 60 bis 70 Grad Celsius aufheizt. Es sei, als würde man die Schuhsohlen von unten ständig mit einem Heißluftfön bearbeiten, beschreiben die Athleten die Strapazen beim Rennen. „Ein Höllenritt durchs Paradies“, schrieb die Zeitung „Die Welt“ über den Sieg des Ansbacher Studenten. „Jetzt muss mir erst mal jemand ins Gesicht schlagen – kneifen reicht nicht, so tief wie ich gerade träume“, sagte Kienle nach seinem Triumph völlig erschöpft den Medien.

Zuvor hatte der 30-jährige schon die Ironman-Europameisterschaft in Frankfurt a.M. gewonnen. Der erfolgreiche Triathlet studiert an der Hochschule Ansbach Internationales Management (BIM). Seine Triathlon-Karriere begann Kienle bereits mit zwölf Jahren.

■ Prof. Dr. Markus Paul

FU Berlin - 50 Jahre Taekwondo in Deutschland

Im Jahre 1965 hat die koreanische Regierung eine Delegation von Großmeistern nach Europa entsandt, mit dem Auftrag Taekwondo und Korea bekanntzumachen. Die erste Station war Deutschland. Mittlerweile hat sich Taekwondo als Wettkampfsport etabliert und ist als olympische Disziplin anerkannt. Ein Mitglied des Teams von 1965 war Großmeister Kwon Jae-Hwa, der die Taekwondo Hyongs in ihrer ursprünglichen Form gepflegt und bewahrt hat.

Der Hochschulsport der Freien Universität Berlin, der Hamburger Hochschulsport und



der Hochschulsport der Universität Kiel unterstützen und zelebrieren dieses Jubiläum mit einer fünfteiligen Seminarreihe, die im Herbst 2015 mit einer Feier in Berlin auf dem Potsdamer Platz zusammen mit Großmeister Kwon Jae-Hwa ihren Höhepunkt finden wird.

Dieses sehr erfolgreiche Projekt, ins Leben gerufen von Shin-Gyu Kang, konnte mit der Korea Foundation, dem Koreanischen Kulturzentrum Berlin, dem Institut für Korea-studien der Freien Universität Berlin, dem Fachbereich Koreanistik im Asien-Afrika-Institut der Universität Hamburg und der Deutsch-Koreanischen Gesellschaft Hamburg namenhafte Unterstützer gewinnen.

Neben den Praxiseinheiten zu den traditionellen Hyongs sind Vorträge zur Historie des Taekwondo und zu Koreas Kultur, Philosophie, Land und Leute fester Bestandteil der Seminare.

Mit Teilnehmenden aus dem gesamten Bundesgebiet, der Schweiz und England ist die Seminarreihe international erfolgreich.

■ Maren Schulze

TU Berlin - Laufende und organisierende Studierende

Erstmals wurde in diesem Jahr der stadtbekannte Berliner Firmenlauf von der TU Berlin in den Fokus genommen. Mit 462 Aktiven stellte die TU Berlin prompt das zweitstärkste Team. Für jede Fortbewegungsvorliebe war gesorgt. Die sechs Kilometer lange Strecke rund um das Brandenburger Tor konnte laufend, walkend, skatend oder sogar auf dem Einrad absolviert werden. Und obwohl Petrus es an dem Tag im Mai nicht gut mit den motivierten Sportlerinnen und Sport-

lern meinte, kamen alle mit einem zufriedenen Lächeln ins Ziel.

Der Stand der TU Berlin lag dem der FU Berlin gegenüber, sodass es zeitweise kein Durchkommen auf der Firmenmeile gab. Die Hochschulen in Berlin haben sich mit großer Präsenz beteiligt und dabei gezeigt, dass die Universitäten in der Wissenschafts- und Sportmetropole Berlin eine wichtige Rolle spielen.

Darüber hinaus stand die Einführung eines ECTS Moduls für Studierende mit dem Erwerb von sechs Credit Points auf der Agenda. Im Sommersemester 2014 gingen erstmals neun Studierende an den Start und haben unter dem Titel „Projektmanagement am Beispiel Veranstaltungsorganisation“ den TU-Sport sowohl bei bestehenden Events unterstützt als auch neue Veranstaltungen kreiert und mit Leben gefüllt. Eine Tanzshow von Teilnehmenden verschiedener Tanzkurse des TU-Sports wurde für andere Teilnehmende präsentiert. Auf dem Hauptcampus der TU Berlin haben die Studierenden ein TU-Sport Sommerfest organisiert. Im laufenden Wintersemester nehmen zwölf Studierende am Modul teil, sodass im Winter drei neue Events realisiert werden können.

■ Stefanie Fiebig





TU Braunschweig - Fit-Box erstrahlt im neuen Design

Mit einem neuen Design kann nun das Fitnesscenter der TU Braunschweig in der Halle Beethovenstraße glänzen. In dem kräftigen TU-Rot gehalten motivieren außerdem mehrere Bilder an der Wand die Sportlerinnen und Sportler. Mit dem neuen Design kam auch der neue Name FitBox, der auf die quadratische Form des Studios anspielt. Des Weiteren können wir uns über einige neue Geräte und eine eigene Aktionswand freuen.

Auch dieses Jahr erfreute sich das traditionelle Ersti-Volleyballturnier wieder großer Beliebtheit. Über 100 Studienanfängerinnen und Studienanfänger waren anwesend, um das Spektakel entweder als Teilnehmender oder Zuschauender zu genießen. Wie auch in den vergangenen Jahren wurde ein Schleifchenturnier gespielt, bei dem die Aufgabe darin bestand, möglichst viele Schleifchen zu sammeln. Die Gewinner freuten sich über verschiedene Fitnesscenter- oder Massagescheine

■ Veronika Schneider/ Mathias Steiln

TU Dresden - Ehrung für Aktive und Kursleitende

Seit vielen Jahren ehrt das Unisportzentrum (USZ) der TU Dresden die engagiertesten Kursleiterinnen und Kursleiter sowie die erfolgreichsten studentischen Aktiven. Alljährlich im November versammelt das USZ dafür die eingeladenen Gäste zu einem kulinarischen Abend mit sportlichem Unterhaltungsprogramm.

Diejenigen Sportlerinnen und Sportler, die im vergangenen Wettkampfsjahr bei einer DHM oder SHM einen der vorderen drei Plätze belegt haben, sind eingeladen. Dieses Jahr sind dies insgesamt etwa 170 Sportlerinnen und Sportler aus den verschiedensten Sportarten. Die Aktiven der TU waren vor allem im Rudern, im Orientierungslauf, im Ju-Jutsu und in der Leichtathletik erfolgreich. Insgesamt freuten wir uns über einen fünften Platz im adh-Wettkampfranking. Dies bedeutet die bis jetzt beste Platzierung für die TU.

Für uns bietet die Sportlerlehre auch die Möglichkeit, uns vor allem bei unseren Kursleiterinnen und Kursleitern zu bedanken und ihr großes Engagement öffentlich zu würdigen. Dabei sind etwa 80 Mitarbeitende des Hochschulsports eingeladen, die oft schon viele Semester für uns arbeiten. Sie stehen stellvertretend für insgesamt über 500 Kursleiterinnen und Kursleiter, die die Basis des Unisportes bilden. Die meisten von ihnen sind Studierende und engagieren sich weit über ihre Tätigkeit Trainerin beziehungsweise Trainer hinaus für den Unisport.

■ Julia Freitag

HS Fulda - Inklusion und schnelle Professoren

In Fulda laufen auch die Professorinnen und Professoren für ihre Hochschule! Präsidiumsmitglieder, Professorinnen und Profes-

soren sowie Mitarbeitende und Studierende stellten sich als Team der 21-km-Strecke beim Fulda-Marathon. Bei diesem war die Hochschule Fulda im Jahr 2014 Ausrichter der Deutschen Hochschulmeisterschaften Halbmarathon und Straßenlauf über zehn Kilometer. Die besagten Läuferinnen und Läufer waren auch dabei, als die „Hochschul-Runners“ mit 283 Aktiven bereits zum vierten Mal als größtes Team bei der RhönEnergie-Challenge über 5,7 Kilometer geehrt wurden.

Als besonderes Highlight konnte im Frühjahr ein öffentlich zugänglicher Multifunktionssportplatz auf dem Campus eröffnet werden. Der Hochschulsport hat nun die Möglichkeit, neben zusätzlichen Fuß- und Basketball-Kursen auch Streetball und Slackline in das Sportprogramm aufzunehmen.

Seit Anfang des Jahres trainiert die einrichtungsübergreifende Inklusionssportgruppe des Fuldaer Hochschulsports und des TSV Hilders 1919. Die Gruppe wächst immer weiter, mittlerweile trainieren Sportlerinnen und Sportler mit unterschiedlichen Handicaps im Alter zwischen neun und 44 Jahren. Es finden sich Hochschulmitglieder, deren Kinder und Externe zusammen. Die Gruppe konnte sich mittlerweile gut etablieren und erfreut sich über die hohe Resonanz



und damit Wertschätzung, die dieses Projekt bereits erfahren durfte. Die mediale Aufmerksamkeit machte sich in den lokalen Zeitungen, durch Preise, Spendenläufe und Fernsehbeiträge bemerkbar.

■ Maria Eife

Uni Gießen - Justus bewegt kluge Köpfe

Der Allgemeine Hochschulsport (ahs) der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) konnte seit dem Sommersemester 2014 das Pausenexpressangebot für Mitarbeitende der JLU, nach einer erfolgreichen Pilotphase im Wintersemester 2013/14, weiter ausbauen und mit besonderer Unterstützung des JLU-Präsidiums als ein gefragtes Bewegungsangebot bei den Beschäftigten in den Hochschulalltag integrieren. Gleichzeitig startete im Oktober 2014 das Projekt „Studierenden-Pausenexpress“ unter der Federführung des ahs an der JLU. Dieses Vorhaben wird durch das Projekt „Einstieg mit Erfolg“ ermöglicht, das durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung an der JLU gefördert wird. Die JLU verfolgt mit dem Lehrinnovationsfonds das Ziel, innovative Maßnahmen für die Lehre an möglichst allen ihren elf Fachbereichen sowie an ihren Zentren anzustoßen und zu unterstützen. Der Fokus der Förderung liegt dabei auf der Studieneingangsphase. Ziel ist es, im Sommersemester 2015 fünf- bis achtminütige Bewegungspausen in Hörsälen und Seminarräumen in der Mitte einer Lehrveranstaltung durchzuführen.

Ein weiterer Meilenstein für die Weiterentwicklung der Gesundheitsförderungsangebote für Studierende stellt ein Hochschulsport-Projekt zur Konzeption und Durchführung adressatengerechter Angebote für die Bereiche Bewegung, Ernährung und Stressprävention dar. Erste Maßnahmen sind für das Sommersemester 2015 geplant.

■ Lena Schalski



Hochschulsport Hamburg - Jahr des Wassersports

Der Hochschulsport Hamburg stand 2014 ganz im Zeichen des Wassersports. Unser wunderschöner Segelsteg war gut besucht und lud bei traumhaftem Wetter zum Verweilen ein. Eigene Veranstaltungen wie die Segel-Regatta der Hochschulpräsidien, die adh-Trophy Segeln oder der Brückenbau aus Booten über die Alster für einen guten Zweck wechselten sich ab mit studentischen Wettkämpfen. Im Juni gewannen Valerie Schlipfer und Alexander Tesch von der Uni Hamburg bei den adh-Open Wellenreiten in Seignosse (Frankreich) die Goldmedaille. Nicki Seligmann landete auf dem zweiten Platz.

Kein Wassersport, aber doch eine besondere Veranstaltung war die DHM Tischtennis in Hamburg mit Finalbeteiligung des Hamburger Herren-Teams. Drei Tage hochklassiger Tischtennis aber auch harte Arbeit für das Organisationsteam und die fleißigen Helferinnen und Helfer. Sie trugen mit unermüdlichem Einsatz dazu bei, dass die Veranstaltung ein voller Erfolg wurde. Der Teilnahmerecord von 207 Spielerinnen und Spielern stellte die Turnierleitung vor einige Herausforderungen, die sie jedoch mit Bravour meisterten.

Auch im sozialen Bereich hat sich der Hochschulsport Hamburg in diesem Jahr engagiert. Die Typisierungsaktion vom 09. bis



zum 11. April 2014 von Uni hilft! und dem UKE im Sportpark Rothenbaum wurde sehr gut angenommen. Im Zuge der Aktion konnten 234 neue Stammzellspender zur Bekämpfung von Leukämie gewonnen werden. Beim 3. Unified Sportfest, veranstaltet von Special Olympics Hamburg in Kooperation mit dem Hochschulsport Hamburg, spendete der HSP Fußbälle an soziale Einrichtungen („Spielmacher Harburg“; „Kiezhelden“ vom FC St. Pauli). Auf der Aschebahn, die im nächsten Jahr zur Tartanbahn umgebaut werden soll, sammelten die Sportlerinnen und Sportler während eines Spendenlaufes für die Aktion „Studieren ohne Grenzen“ Kilometer und Euros.

■ Christina Rebholz

TU Ilmenau - Internationales Wandern

Im Sommersemester wurde an der TU Ilmenau ein Wanderkurs eingeführt. Zielsetzung war, internationalen und deutschen Studierenden die Natur, Kultur und Historie rund um ihren Studienort näherzubringen und nebenbei zur interkulturellen Kommunikation beizutragen. Die Veranstaltungen wurden in Kooperation mit dem Betreuungsnetzwerk We4You angeboten. Ilmenau,

am nordöstlichen Rand des Thüringer Waldes gelegen, bietet ideale Voraussetzungen für abwechslungsreiche Tagestouren. Das Angebot wurde besonders positiv von den internationalen Studierenden angenommen und gewährte ihnen als „Nebenwirkung“ eine schöne Möglichkeit, Kontakte mit den deutschen Studierenden zu knüpfen. Zugunsten aller Teilnehmenden werden die Wanderungen auf Deutsch und Englisch durchgeführt.

Im Sommersemester wurden in vier Touren die höchsten Berge Thüringens, die Burgen der Drei Gleichen sowie die archäologischen Highlights von Suhl erforscht. Aufgrund der starken Nachfrage findet der Kurs im Wintersemester mit regelmäßigen Terminen rund alle zwei Wochen statt. Besondere Aktionen sind die Überraschungswanderung am Silvestervorabend und eine viertägige Exkursion ins Erzgebirge.

■ Ulrike Reinhardt



Uni Jena - Internationales Flair in der Mitte Thüringens

Zum zweiten Mal in Folge richtete der Hochschulsport der Universität Jena in Kooperation mit dem Universitätssportverein Jena im Sommer 2014 ein internationales Sommercamp aus.

Insgesamt nahmen an dem 14-tägigen Camp elf junge Studierende teil. Unter ihnen waren sechs Jugendliche aus fünf verschiedenen Ländern. Die internationalen Teilnehmenden kamen aus Südkorea, Frankreich, Taiwan, Spanien und Tschechien. Anliegen des Camps ist es, dass die deutschen und internationalen Jugendlichen gemeinsam leben und arbeiten und über diesen Weg in den kulturellen sowie gesellschaftlichen Austausch miteinander treten. In diesem Jahr galt es, einen der Tanz- und Gymnastikräume mit einem neuen Anstrich zu versehen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten folgte in der zweiten Woche ein geradezu grandioser Motivationsschub, der die Fertigstellung aller Arbeiten sicherte. Das Freizeitprogramm bot manches Highlight und eine willkommene Abwechslung nach getaner Arbeit.

So hatten die Campteilnehmenden mehrfach Gelegenheit aktiv am Vereins- und Hochschulleben teilzunehmen. Unter anderem organisierte die Abteilung Kampfsport



eine Trainingseinheit Ju- Jutsu mit anschließendem Barbecue. Die Kanuabteilung bot eine Schnupperstunde Kanu an. Beim abschließenden Kanupolo-Spiel hatten alle Beteiligten viel Spaß und lernten sehr schnell, dass die technischen Fähigkeiten allein nicht ausreichen um zu gewinnen. Viel mehr war die Teamtaktik entscheidend für den Erfolg.

Themenbezogene Gesprächsrunden vertieften den interkulturellen Austausch. An Nachmittagen und Abenden wurde lebhaft über Bildung, Gesellschaft, Kultur, Politik und Sport diskutiert und so manches Erstaunen hervorgerufen. So waren die Europäer sehr überrascht, als die Koreanerin über das Bildungssystem ihres Landes berichtete und darüber, dass die Schülerinnen und Schüler dort bis 14 Stunden täglich in die Schule gehen müssen.

Der Jenaer Hochschulsport freut sich bereits jetzt auf die Wiederauflage 2015.

■ Dr. Andrea Altmann



TU Kaiserslautern - Sommerball und DHMs

Der Name Unisport steht in Kaiserslautern schon immer für mehr als nur das Sportprogramm für die Studierenden der TU. Neben den regelmäßig ausgebuchten und über die Grenzen der Uni hinaus bekannten Freizeiten, stehen vor allem die einmaligen Events für den Unisport.

In diesem Jahr gab es einige besondere Höhepunkte im Veranstaltungskalender: Die ersten Runden der DHM Fußball und DHM Handball wurden ebenso in Kaiserslautern ausgetragen wie die zweite Auflage des Fußballturniers der Universität der Großregion (UniGr). Auch der Gesundheitstag mit der Möglichkeit für Bedienstete und Studierende, das Sportabzeichen abzulegen, ging in die zweite Runde. Das Weinfest im Anschluss war ebenfalls ein voller Erfolg. Die Wanderung von der Uni an die Villa Denis im benachbarten Diemerstein, die alle zwei Jahre stattfindet, erfreute sich trotz bescheidenen Wetters einer sehr hohen Teilnehmerzahl – genau wie die legendäre Sportlerparty.

Das absolute Highlight war der Sommerball der TU, der erstmals hauptverantwortlich vom Unisport organisiert wurde. Hier hat sich das Organisationsteam selbst übertrifft: Tanz-Weltmeister, Sängerinnen und Sänger von Weltformat, ein kunterbuntes Rahmenprogramm und eine eigens für diesen Abend angefertigte Sonderzeitung sind nur einige der unzähligen Schmankerl dieser rauschenden Ballnacht.

■ Tilman Froeiß

KIT Karlsruhe - Sport mit Begeisterung

34.604 zurückgelegte Kilometer, 106 entsandte Teams und insgesamt 600 Teilnehmende aus Karlsruhe – Die Studierenden am Karlsruher Institut für Technologie treiben mit Begeisterung Sport. Dies bestätigt auch



das diesjährige adh-Wettkampfranking.

Nachdem der KIT-Hochschulsport in den vergangenen beiden Jahren jeweils den zweiten Platz im adh-Wettkampfranking erreicht hat, gelang im Jahr 2013 erstmals der Sprung an die Spitze. Durch Top-Platzierungen im Teilnahme- sowie Ausrichterranking sicherte man sich den Gesamtsieg.

Dieses Ergebnis zeigt wie sportbegeistert die Karlsruher Studierenden seit Jahren sind, was sich nicht zuletzt auch in den Teilnehmezahlen im Hochschulsport widerspiegelt. Wöchentlich über 7.000 Studierende sind im KIT-Hochschulsport aktiv – von Aikido bis Yoga.

„Das Wettkampfranking des adh bestätigt wie bereits in den vergangenen beiden Jahren, die gute Organisation und Strukturierung des KIT-Hochschulsport. Die hervorragenden Leistungen unserer Studierenden sowie die tolle Arbeit der ehrenamtlichen Obleute und Verantwortlichen im vergangenen Jahr, lassen dieses großartige Ergebnis zustande kommen. Ihnen ist dafür zu danken.“, führt Dr. Dietmar Blicker, Leiter des Hochschulsports am KIT, hoch erfreut an.

Der erste Platz im adh-Wettkampfranking ist Ansporn und Motivation genug, den hohen Ansprüchen der Teilnehmenden weiterhin gerecht zu werden: „Wir sind immer bestrebt, beste Voraussetzungen für Teilnehmer sowie deren Obleute bieten zu können und darüber hinaus unser vielfältiges Angebot ständig zu verbessern“, so Blicker weiter.

■ Sebastian Dirscherl



Uni Kassel - Uniliga jetzt auch im TV

Erstmals sahen sich die Studentenfußballer der Uni Liga im Fernsehen. Die Uni-Liga aus Kassel gründete die Uni-Liga Sportschau und produzierte eine Sportschau, die auf lustige Art und Weise, das Spielgeschehen und die Kultur drumherum zeigte. Hierfür wurde ein eigenes Lied von der Gruppe Bravour getextet und im Rahmen der Sportschau veröffentlicht.

Die Spiele wurden bereits in den vergangenen vier Jahren aufgezeichnet. Die Aufnahmen wurden hinterher bearbeitet und veröffentlicht. Jede Mannschaft konnte sich so selbst sehen. Moderationen, Interviews oder Möglichkeiten, Teams genauer zu betrachten, gab es nicht. Dies änderte sich in diesem Jahr. Die „Uni-Liga Sportschau“ öffnete den Raum für neue Möglichkeiten und sorgte dafür, dass die Spiele kommentiert und Studioaufnahmen gemacht worden sind. Alle Beteiligten bei Uni-Liga, seien es die Spieler selbst oder aber auch die Zuschauenden, bekamen das Gefühl vermittelt, mitten drin zu sein und das spielerische Geschehen abends noch einmal anzusehen. Spielfeldanalysen konnten so im eigenen Zuhause gemacht werden und auch die Freundinnen und Freunde sowie Familien, die nicht live dabei sein konnten, bekamen so die Möglichkeit an diesem Ereignis teilzuhaben.

Der Offene Kanal Kassel strahlte die jeweilige Sendung zuerst im Fernsehen aus. Im Anschluss hieran wurde die Sportschau bei YouTube veröffentlicht, wo sie noch jetzt gesehen werden kann. Die Rückmeldungen hierzu sind durchweg positiv und es wird mit dem Gedanken gespielt, dies auch an den anderen Uni-Liga Standorten umzusetzen.

■ Jan Neumann

Uni zu Köln - Kleine neue Akzente...

...konnte der UniSport trotz weiterhin knapper Ressourcen auch 2014 wieder setzen.

Nachdem im letzten Jahr im UniSportZentrum die erste Padel-Anlage NRWs installiert worden war, stand dieser Sommer ganz im Zeichen der neu eingeführten Padel-Liga. Mehr als 80 Spielerinnen und Spieler schlugen sich über 24 Wochen lang im Einzel und Mix bei diesem dynamisch fesselnden Racket-Sport – einer Mischung aus Tennis und Squash – die Bälle um die Ohren.

Hieb- und Stichfest ging es Anfang Oktober 2014 beim „Semester Opening Turnier“ der Fechter zu. Bei diesem erstmalig ausgetragenen Event hieß es für 50 Fechterinnen und Fechter „Florett, Degen und Säbel, bitte in Position begeben!“ Eine tolle Veranstaltung, die von den Sportlerinnen und Sportlern selbst initiiert und organisiert wurde.

Welche Wirkungen haben Kohlenhydrate, Eiweiße und Fette im Stoffwechsel? Warum macht Fett nicht „fett“? Wie funktioniert der Insulinstoffwechsel? Welche Nahrungsmittel liefern wenig Kalorien und viele Nährstoffe?

Wieso ist Butter besser als Margarine? All diesen Fragen wird in der neuen UniSport-Vortragsreihe „Ernährungswissen“ auf den Grund gegangen. Nach dem Motto: Sport und Ernährung gehören zusammen“ startete das Basis-Modul „Grundlagen der Ernährung“ im Wintersemester mit großem Erfolg. Die Aufbauveranstaltungen „Ernährung und Körperfettreduktion“ sowie „Sporternährung“ sollen ab dem Sommersemester 2015 etabliert werden.

■ Heike Breuer

ZfH Leipzig - Kleine Highlights im Jahr 2014

Nachdem im Jahr 2013 das Jubiläum „20 Jahre ZfH“ mit einer Aktionswoche gefeiert wurde, setzten wir im Laufe des Jahres 2014 viele kleinere Highlights. Zu Beginn des Jahres fand traditionell das Tanzfest im „Anker“ statt. Ein vielfältiges Showprogramm heizte den Besuchern in der kalten Jahreszeit ordentlich ein. Ein weiterer Höhepunkt war die jährlich stattfindende Hochschulsportgala, die mehr als 500 Schaulustige besuchten. Auf den vollbesetzten Rängen bekamen die Zuschauenden ein kreatives und abwechslungsreiches Programm aus den verschiedensten Bereichen des Hoch-





schulsportes geboten. Dazu zählten unter anderen atemberaubende Einlagen der Cheerleader, spektakuläre Ballwechsel beim Tischtennis und rhythmische Klänge des orientalischen Tanzes.

Der Tag der offenen Tür im Bootshaus der Universität Leipzig bot den zahlreichen neugierigen Besucherinnen und Besuchern eine Vielzahl von Kursen des Hochschulsports. Neben Höchstleistungen beim Ruderergometer-Contest sammelten die Teilnehmenden Erfahrungen im Canadier, Kajak und im Ruderkasten. Unsere Kursleiter waren pausenlos im Einsatz, da in diesem Jahr ein Besucherrekord aufgestellt wurde.

■ Johannes Schneider

Uni Lüneburg - Das klingende Fitnessstudio

Der Fitnessbereich unseres Hochschulsports, das sogenannte Studio 21, ist eine zentrale Anlaufstelle unserer Mitglieder. Dort trainieren täglich rund 150 bis 200 Leute an ihren speziellen Lieblingsgeräten nach einem individuellen Trainingsplan mit dem Ziel, ihre Fitness zu erhalten und zu verbessern. An allen Tagen im Jahr läuft im Studio Musik, die unsere Mitglieder anspornen und

motivieren soll – Musik und Sport gehören hier, wie in den meisten anderen Studios, eng zusammen.

Aus diesem Grunde wurde dieser Sportbereich im vergangenen Sommer eine Woche lang für ein musikalisches Projekt genutzt – die Geräte des Fitnessstudios wurden „zu Instrumenten“. Wie geht das, Musik als Sportgeräte? Die Fitnessgeräte wurden mit Sensoren ausgestattet, die die Bewegungen in Musik umsetzten. Die erzeugten Daten steuerten dabei Parameter auf Computern an, die somit Instrumente, Samples und Geräusche in Echtzeit beeinflussen konnten. Somit waren unsere Mitglieder Teil dieser Interaktion zwischen Mensch und Maschine und konnten ohne Noten und dafür mit reiner Muskelkraft Musik erzeugen. Der Effekt war beeindruckend und stieß vor allem bei Kunstinteressierten auf Begeisterung und Staunen. Manche nichtsahnenden Sportlerinnen und Sportler zeigten sich überrascht und fühlten sich zum Teil auch gestört.

Vom 14. bis 18. Juli 2014 wurde dieses einzigartige und bis dahin noch nicht dagewesene Klangprojekt unter der Leitung von Prof. Dr. Rolf Großmann und mit Unterstützung von

Björn Engelberg und Alexander Schubert aus dem Audio-Bereich unserer Uni durchgeführt. 25 Studierende eines Seminars setzten dieses innovative Projekt in die Tat um.

■ Nora Wieneke

Uni Münster - Der Hochschulsport als Ausbildungsbetrieb

Als eine der größten Ausbildungsbetriebe im Münsterland bietet die Universität Münster 21 verschiedene Lehrberufe an. Aktuell beschäftigt sie rund 150 Auszubildende – drei davon im Hochschulsport.

Seit dem letzten Jahr bildet der Hochschulsport Sport- und Fitnesskaufleute aus. Zum Ausbildungsstart 2013 begann Corinna Hoffmann als erste Auszubildende ihre insgesamt dreijährige Lehrzeit. Durch Hospitationen in den verschiedenen Abteilungen, wie Verwaltung, Breitensport, Wettkampfsport und Events konnte sie schon in der ersten Zeit umfassende Einblicke in die Strukturen und Arbeitsabläufe ihrer Ausbildungsstätte gewinnen. „In meinem ersten Jahr habe ich schon bei vielen Projekten mitwirken dürfen und eigenverantwortlich Aufgaben bearbeiten können. Das hat mir sehr viel Spaß gemacht, sodass ich mich auf die kommenden zwei Ausbildungsjahre beim Hochschulsport sehr freue.“, meint Corinna.

Auch in diesem Jahr konnte der Hochschulsport Münster zwei neue Auszubildende in seinen Reihen begrüßen: Sarah Pullich und Pascal Domenghino.

Als zukünftige Sport- und Fitnesskaufleute lernen sie nicht nur sportliche, sondern auch kaufmännische Bereiche kennen. Dazu gehören neben der Bearbeitung von Kalkulationen und Geschäftsvorgängen auch die Erstellung von individuellen Trainingsplänen und Konzepten für das Sportangebot. Neben der theoretischen Ausbildung in der Berufsschule erwerben die Auszubildenden Fähigkeiten und Kenntnisse, welche

dem „Lizenzierten Fitnesstrainer Deutscher Sportstudio-Verband“ und dem „Übungsleiter C-Lizenz des deutschen Olympischen Sportbundes“ entsprechen.

„Der Hochschulsport bietet einen facettenreichen und einzigartigen Einblick in die verschiedenen Handlungsfelder von Sport- und Fitnesskaufleuten. Das zeigt die hohe Zahl der Bewerber und Bewerberinnen in diesem Jahr.“, erklärt der Leiter des Hochschulsports Münster Jörg Verhoeven.

HS Nürtingen-Geislingen - Studierende und Schüler laufen zusammen

Am Donnerstag, den 23. Oktober 2014 fand der alljährliche Wintersemester-Hochschullauf der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen statt. Schon traditionell waren die Schülerinnen und Schüler der Johannes-Wagner-Schule mit dabei. Dieses Jahr konnten die Aktiven zwischen einer fünf und einer zehn Kilometer langen Route wählen, welche teilweise durch die Stadt Nürtingen und teilweise durch einen anliegenden Wald verlief. Glücklicherweise blieb es trocken und zeitweise schien sogar die Sonne, sodass die Rahmenbedingungen sehr gut waren. Etwa 30 Schülerinnen und Schüler sowie zehn Studierende und Mitarbeitende der Hochschule nahmen an dem Lauf teil. Zusätzlich feuerte eine Vielzahl von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern die Aktiven an. Versorgt wurden die Teilnehmenden durch gestiftete Getränke und die Studierenden gewannen tolle T-Shirts mit dem Logo der Hochschule. Der Hochschullauf war ein Erfolg für die Hochschule und das Organisationsteam. Für nächstes Jahr ist wieder ein Wintersemester-Hochschullauf zusammen mit der Johannes-Wagner-Schule geplant, welcher noch umfangreicher werden soll.

■ Eric Nester und Mark Renz

Uni Paderborn - Ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende

Der Hochschulsport der Uni Paderborn schaut auf ein erfolgreiches und ereignisreiches Jahr. Neben den schon traditionellen Events und Turnieren sowie den Teilnahmen der Sportlerinnen und Sportler an vielen nationalen und internationalen Veranstaltungen wurden viele Maßnahmen im vergangenen Jahr auch in Paderborn organisiert.

Das Hochschulsportjahr begann mit dem internationalen Kongress des Australasian

Kurz nach der Rückkehr stand die Vorbereitung auf die adh-Perspektivtagung an, die zum ersten Mal in Paderborn stattfand. Im Mai 2014 trafen sich die Verantwortlichen aus der deutschen Hochschulsportlandschaft, um über das Thema „Engagementförderung im Hochschulsport“ zu diskutieren und ihre Erfahrungen auszutauschen.

Bereits kurz nach der Perspektivtagung fand der traditionelle „Tag des Hochschulsports“ statt, der mit dem 4. Campuslauf der Universität am späten Nachmittag seinen Höhepunkt fand. Zudem stand der Sommer stark



Information Security Evaluation Program (AISEP) in Neuseeland. Das neue Gesundheitsprojekt mein beneFIT@upb.de, das Anfang 2013 an der Universität Paderborn an den Start gegangen ist, hat dabei so viel Aufsehen erregt, dass eine Delegation des Paderborner Hochschulsports der Einladung zum AISEP-Weltkongress gefolgt ist und den Paderborner Hochschulsport international vertreten hat. Ähnliches gilt für die Teilnahme am Sport-Begegnungsturnier in Lille. Über Ostern brachen wieder über 60 Studierende in acht Disziplinen auf.

im Fokus des Wettkampfsports, die Universität Paderborn war Ausrichter der Endrunde der Deutschen Hochschulmeisterschaft Volleyball und begrüßte Anfang Juli 2014 die besten acht Herren- und Damenteams der Vor- und Zwischenrunden. Zeitgleich fanden auf dem Rasenplatz der Universität Paderborn die adh-Open American Football statt. Abgerundet wurde das Jahr mit einer großen Zumba-Night und dem traditionellen Mitternachtssportturnier.

■ Dennis Fergland



Uni Potsdam - Innovationen im Hochschulsport

Ganzheitlich und überzeugend kommt das Konzept des Hochschulsports Potsdam daher. Trotz des mittlerweile sehr breiten Angebots, weisen Namen wie FamFIT, für alle Angebote rund um Sport und Bewegung für junge Familien oder PersonalFIT, für das hochschulinterne Personal Trainingsangebot, klar auf die Zugehörigkeit zum Hochschulsport hin und haben einen starken Wiedererkennungswert.

Auch die Sportstättenorganisation gliedert sich hier gut ein. Neben den beiden Fitnessclubs „goFIT“ und „beFIT“ konnte der Hochschulsport Potsdam zum neuen Wintersemester ein weiteres „FIT-Schmuckkästchen“ in der Familie begrüßen. Das neue CityFIT im Herzen der Stadt, ist ein grundsanierter, modern eingerichteter Gruppenfitnessraum mit überzeugenden Details.

In Kooperation mit der Europäischen Sportakademie des Landes Brandenburg (ESAB) konnten zehn hochwertige Redcord Sling-systeme (dreidimensionales Trainingsgerät) fest installiert werden. Neben den hauptsächlich an diesen Stationen stattfindenden SlingFIT Kursen beherbergt der neue Sportraum auch Functional Fitness-Kurse sowie Tanz- und weitere groupFIT Angebote.

Zwar passt der neue Trend „Jumping® Fitness“ nicht zu 100 Prozent in das Namenskonzept, sehr wohl aber in die zukunftsorientierte Gesamtidee des Hochschulsports Potsdam. Als vor einem dreiviertel Jahr Minitrampoline geordert und kurz darauf die ersten Trainerinnen und Trainer zur Ausbildung geschickt wurden, ahnte noch niemand wie sehr dieser Trend bei den Potsdamer Studentinnen und Studenten sowie Mitarbeitenden einschlagen würde. Heute springen, schwitzen und lachen wöchentlich über 200 Teilnehmende zu lauter Musik.

Niemals stillstehen, neuen Konzepten offen gegenüberstehen und sie entwickeln, das ist schon immer das Credo des Hochschulsportteams Potsdam. Der Erfolg bestätigt es.

■ Anika Teickner

SRH FHS Riedlingen - Spitzensportler räumen ab

Studierende der SRH FernHochschule Riedlingen glänzen weiter mit Höchstleistungen im Profisport: Nach EM-Gold im Schwimmen für Marco Koch holte Sportgewehrschützin Beate Gauß zwei Gold-Medaillen bei den 51. Weltmeisterschaften im Sportschießen in Spanien.

Gleich doppelt erfolgreich waren die Schützinnen des Deutschen Schützenbundes (DSB) bei den Weltmeisterschaften im spanischen Gra-

nada. Nach dem Triumph der DSB-Damen im Mannschaftswettbewerb sicherte sich Beate Gauß im Einzelschießen ihr zweites WM-Gold. Sie siegte mit 456,6 Ringen vor der Kroatin Snjezana Pejic und Malin Westerheim aus Norwegen. Bereits im Mannschaftswettbewerb zeigte sich die 30-jährige Sportsoldatin in Höchstform und holte mit ihren Kolleginnen Barbara Engleder und Eva Rösken einen neuen Weltrekord für den DSB. Mit 1.750 Ringen verwies das DSB-Trio die bisherigen Rekordhalter aus China auf Platz zwei. Bronze ging an die Südkoreanerinnen. Mit 587 Ringen lieferte Beate Gauß die beste Einzelleistung im deutschen Team. „Das gesamte Hochschulteam freut sich außerordentlich für unsere Studentin Beate Gauß und ihre Mannschaftskolleginnen. Erst Ende Juli 2014 hat Frau Gauß ihre letzte Prüfung im Studiengang Health Care Management absolviert und wenige Wochen später brilliert sie nun mit Weltrekordleistung bei den Weltmeisterschaften. Das ist hervorragend, herzlichen Glückwunsch!“, sagte Hochschulrektorin Prof. Dr. Julia Sander.

Mit ihrem Master-Studium an der SRH Fern-Hochschule Riedlingen stellt Beate Gauß parallel zu ihrer aktiven Profisportkarriere die Weichen für ihre berufliche Zukunft. Bereits 2010 erhielt sie den Bachelor-Abschluss in Gesundheits- und Sozialwirtschaft an der Riedlinger Hochschule. Heuer steht sie kurz vor ihrem Master-Abschluss im Studiengang Health Care Management. „Die Erfolge unser Sportlerinnen und Sportler werten wir natürlich auch als Bestätigung für unser flexibles Studienmodell, wodurch Trainings- und Wettkampfsituationen in der Studienorganisation reibungslos berücksichtigt werden können“, so die Rektorin.

■ Dorit Knorr

Weitere Geschichten des Jahres aus dem Hochschulsport gibt es unter: www.adh.de





109. adh-Vollversammlung im gastfreundlichen Augsburg

Knapp 140 Delegierte von über 80 der 192 Mitgliedshochschulen des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbands (adh) trafen sich am 23. und 24. November 2014 an der Universität Augsburg zur 109. adh-Vollversammlung. In seinem Grußwort hob Staatssekretär Bernd Sibler die Bedeutung des Sports als „unverzichtbarer Teil des Hochschullebens“ hervor.

„Für mich ist der Sport ein unverzichtbarer Teil des Hochschullebens – genauso wie die Vorlesungen oder Seminare. Daher freue ich mich sehr über das Engagement und die zahlreichen attraktiven Angebote, mit denen der Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband an 192 Hochschulen mit insgesamt 2,4 Millionen Studierenden und 550.000 Beschäftigten vertreten ist. Der

Leistungssport hat dabei genauso seinen Platz wie etwa das Programm „Pausenexpress“ – es ist wirklich für jeden was dabei“, würdigte Wissenschaftsstaatssekretär Bernd Sibler die Rolle des Verbandes bei seiner Ansprache im Rahmen der 109. adh-Vollversammlung in Augsburg. Neben Sibler begrüßte auch die Präsidentin der gastgebenden Universität Augsburg, Prof. Dr. Sabine Doering-Manteuffel, die Delegiertenschaft. Gastredner Jörg Löhr, ehemaliger 94-facher Handball-Nationalspieler, motivierte dabei mit einem kurzweiligen Vortrag „Wege zur Höchstleistung – Spitzensport als Erfolgsmodell“ zu Bestleistungen.

Im darauffolgenden Sitzungsteil zog der adh-Vorstand ein positives Zwischenfazit seiner bisher einjährigen Zusammenarbeit. Vorstandsmitglied Kirsten Stegemann

(Uni Lüneburg) hob dabei die Bedeutung des adh-Projekts Tandem-Mentoring für die Frauenförderung im adh hervor. Diese sei weiterhin notwendig, was die in diesem Jahr veröffentlichte Bilanzierung des Frauenförderplans zeige. Flankiert werden müsse das adh-Projekt Tandem-Mentoring in Zukunft allerdings durch ein Projekt zur Engagement-Förderung.

Im Bildungsbereich soll vor allem die regionale Bildungsarbeit in den Blick genommen werden. Die Darstellungsform und die Förderstruktur stehen dabei maßgeblich im Fokus einer Neukonzeptionierung. Im Rahmen der adh-Vollversammlung fand hierzu auch erstmalig ein Treffen der regionalen Bildungsbeauftragten im adh statt. Neben der Stärkung der regionalen Bildungsarbeit tauschten sich die Anwesenden zudem über

die derzeitige Situation in den einzelnen Regionen aus. Ein weiteres Thema, dass im Treffen der regionalen Bildungsbeauftragten ebenso aufgegriffen wurde wie im Treffen der Hauptamtlichen, war der Bereich der Vermarktung des adh. Mögliche Vermarktungsstrategien und Vermarktungsfelder wurden hierbei diskutiert. Zudem befasste sich das Hauptamtlichen-Treffen mit der Netzwerkarbeit im Verband. Vorteile, Motivationen und Probleme dieser wurden hierbei aufgegriffen. Zum Ausbau dieses Feldes stellte Christian Sendes (Uni Bochum) als Mitglied des Ausschusses für Breitensport, Bildung und Wissenschaft die zwei neuen Netzwerktreffen „Breitensport“ und „Event“ vor. Diese sollen die Arbeit der Mitglieds-hochschulen in diesen zunehmend relevanter werdenden Bereichen unterstützen.

adh-Wettkampfvorstand Sebastian Sdrenka stellte der Vollversammlung noch einmal die erfolgreichen sportlichen Ergebnisse der zweiten EUSA-Games 2014 in Rotterdam vor und dankte in diesem Zusammenhang noch einmal dem adh-Supportteam. Besonders Andrea Schmalzried (TU Berlin) als Delegationsleiterin hob Sdrenka hervor. Im Fachbeirat stellte adh-Sportdirektor Thorsten Hütsch zudem ein Konzept zur Verteilung der Entsendungskontingente zu den Studierenden-Weltmeisterschaften vor. Zudem verabschiedete das Gremium der Disziplinchefinnen und Disziplinchefs im adh den bisherigen DC Volleyball, Jörg Förster, Leiter des Hochschulsports der Freien Universität Berlin.

Dieser wird jedoch weiter im adh als Vorstandsmitglied für die Bereiche Marketing und Öffentlichkeitsarbeit mitarbeiten. Zum einen gab Förster einen Überblick über die Vermarktungssituation des adh, zum anderen präsentierte er die zukünftige Ausrichtung der Bewegtbild-Nutzung im Hochschulsportbereich – zu der weitgehende Konzeptionen erarbeitet werden. Darüber hinaus gab Jörg Förster die Rückkehr aus der Elternzeit von

Julia Frasch, geboren Beranek, bekannt, die ab dem Frühjahr 2015 wieder das Öffentlichkeitsressort des adh unterstützen wird.

Im Rahmen der Vollversammlung wurde auch der aktuelle adh-Strukturprozess aufgegriffen. Mit Hilfe der Fishbowl-Methode wurden Rückmeldungen und Fragen zum aktuellen Prozessverlauf aufgegriffen. Diese werden nun in der Strukturkommission II vertiefend beraten.

Die nächste adh-Vollversammlung findet am 22. und 23. November 2015 an der Uni Jena statt.

■ Paulus-Johannes Mocnik,
adh-Öffentlichkeitsreferent

Fotos und vieles mehr zur Vollversammlung finden Sie auf:
www.adh.de



Ausgezeichnet! Ruhr-Universität Bochum, Kathrin Hammes und Henri Junghänel erhalten adh-Ehrungen



Sie standen im Mittelpunkt des Begrüßungsempfangs der Stadt Augsburg. Im Rahmen der 109. adh-Vollversammlung wurde die Ruhr-Universität Bochum, die Radrennfahrerin Kathrin Hammes und der Sportschütze Henri Junghänel mit den adh-Ehrungen des Jahres 2014 ausgezeichnet.

Freudestrahlend nahm Ines Lenze, Hochschulsportleiterin der Ruhr-Universität Bochum, den Pokal für die adh-Hochschule des Jahres 2014 entgegen. In Augsburg würdigte der adh-Vorstand das Bochumer Team für die strukturelle und inhaltliche Arbeit am Standort und innerhalb der Strukturen des adh. Im vergangenen Jahr richtete die Ruhr-Uni die adh-Vollversammlung aus. 2014 entsandten die Ruhrstädter gleich zwei Mannschaften zu den EUSA-Games nach Rotterdam. Mit einer Silber- und zwei Bronzemedallien waren die Teams dabei

in den Wettbewerben im Tischtennis und Basketball erfolgreich. Neben dem Engagement bei Bildungs- und Wettkampfveranstaltungen durchlief der Hochschulsport in den vergangenen Jahren eine strukturelle Neuausrichtung. Auch deshalb kommt die Ehrung für Lenze zu einem besonderen Zeitpunkt. „Die Auszeichnung durch den adh ist für uns Ausdruck größtmöglicher Wertschätzung, die einer Hochschulsporteinrichtung durch unseren Dachverband zu Teil werden kann. Da ich zur ersten Stunde des ‚neuen‘ Hochschulsports in Bochum gehöre und gleichzeitig dem adh sehr verbunden bin, ist dies für mich persönlich die wertvollste Rückmeldung, die es geben kann. Für uns als Team ist es großartig zu wissen, dass unsere Entwicklung auch außeruniversitär als derart positiv wahrgenommen wird“, so die Hochschulsportleiterin. Mittlerweile nehmen 5.250 Studierende sowie 280 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Uni Bochum

am Hochschulsport teil. In 270 Kursen werden insgesamt 65 Sportarten angeboten. Dabei werden 27 Spitzensportlerinnen und Spitzensportler während ihrer universitären Laufbahn begleitet und gefördert. Für Lenze und ihr Team ist die Förderung der Studierenden gerade im Bereich der Teilnahme an internationalen Maßnahmen des Hochschulsports ein wichtiger Bestandteil ihrer Arbeit. „Wir werden uns immer mindestens ein Bein ausreißen, um unseren Studierenden – soweit es in unserem Einflussbereich liegt – die Teilnahme an internationalen Wettkämpfen zu ermöglichen. Wir wissen alle, dass diese Veranstaltungen in den Bildungsbiographien der Studierenden einen wichtigen und großen Platz einnehmen und für ihre Persönlichkeitsentwicklung besonders wertvoll sind“, begründete Lenze.

Kathrin Hammes: „WUC-Medaille nicht erwartet.“

Was die Teilnahme an einer internationalen Studierenden-Meisterschaft für eine Studentin bedeutet, weiß auch Kathrin Hammes. Die Radsportlerin wurde im Rahmen der Vollversammlung in Augsburg als adh-Sportlerin des Jahres 2014 geehrt. „Die Auszeichnung ist eine große Ehre für mich. Immerhin wurden in den vergangenen Jahren schon Olympiasieger und Weltmeister ausgezeichnet und es fällt mir schwer, mich selbst dort einzureihen. Umso mehr freue ich mich natürlich über die Auszeichnung und auch über deren Zeitpunkt, zum Ende meines Studiums“, so die Studentin aus Freiburg. In diesem Jahr nahm Hammes an den Weltmeisterschaften der Studierenden Radsport im polnischen Jelenia Gora teil. Im Zeitfahren holte die Soziologie-Studentin überraschend die Silbermedaille. „Mir kam der schwere Zeitfahrkurs entgegen. Aber die Medaille habe ich nicht erwartet“, blickte

Hammes zurück. Einen Tag später überzeugte die Breisgauerin beim Straßenrennen. Trotz der mannschaftlichen Konkurrenz der Polinnen setzte sich Hammes an den Anstiegen durch und gewann verdient die Goldmedaille. Mit zwei Einzelmedaillen ist die Radsportlerin die erfolgreichste deutsche Individualsportlerin bei den diesjährigen Weltmeisterschaften der Studierenden. Die 25-Jährige sammelte schon in den vergangenen Jahren Erfahrungen bei internationalen Studierenden-Wettkämpfen. In Shenzhen belegte die Rennradfahrerin einen 14. Platz im Straßenrennen der Sommer-Universiade 2011. „An den WUC-Titeln, aber auch schon bei der Teilnahme an Veranstaltungen wie einer WUC oder einer Universiade gefällt mir besonders, dass sie auf die Kombination von Leistungssport und Studium abzielen und diese tägliche Arbeit würdigen“, erklärte Hammes.

Henri Junghänel: „Internationale studentische Wettbewerbe bieten vielseitigen Reiz.“

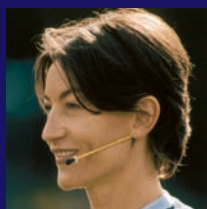
Auch der adh-Sportler des Jahres war bei der Universiade 2011 in Shenzhen am Start. Sportschütze Henri Junghänel unterstrich schon vor drei Jahren mit einem vierten Platz sein Potential. Mittlerweile ist der Maschinenbau-Student der Hochschule Darmstadt fester Bestandteil der Herren-Nationalmannschaft des Deutschen Schützen-Bundes. Im vergangenen Jahr übernahm Junghänel als erster Deutscher Platz eins der Weltrangliste im Kleinkalibergewehr 60 Schuss. Im Oktober 2014 war er dann bei den Weltmeisterschaften der Studierenden Sportschießen in Al Ain erfolgreich. In den Vereinigten Arabischen Emiraten holte der 26-Jährige jeweils einmal Gold, Silber und Bronze im Team sowie eine Silbermedaille in der Einzelwertung. „Der Reiz an internationalen studentischen Veranstaltung teilzunehmen, ist vielseitig. Zum einen handelt es sich um sportlich anspruchsvolle Wettkämpfe, bei denen man Wettkampferfahrung sammeln kann. Zum anderen ist es natürlich schön, studentische Bekannte aus aller Welt zu treffen und in einer doch lockeren Atmosphäre das Miteinander zu genießen“, beschrieb Junghänel seine Erfahrungen.

Für seinen Erfolg arbeitet der Sportler hart. Vier bis sechs Mal je drei bis vier Stunden steht oder liegt der Student pro Woche am Schießstand. Hinzu kommen drei bis vier Ausdauereinheiten. Dies mit dem Studienalltag in Einklang zu bringen, ist immer wieder eine Herausforderung. So sei sein Tagesablauf kein Kompromiss zwischen Training, Wettkämpfen und Studium, vielmehr organisiere er seinen Sport neben dem Studium. Mit der Auszeichnung adh-Sportler des Jahres 2014 würdigte der adh-Vorstand genau dieses Engagement. „Es ist anerkennungs- und auszeichnungswürdig wie Henri Junghänel seinen Sport und sein Studium in hervorragender Art und Weise miteinander verbindet“, sagte Kirsten Stegemann, adh-Vorstandsmitglied Chancengleichheit und Personalentwicklung, während der Laudatio im Rahmen der adh-Vollversammlung.

Fotos und vieles mehr zu den Ehrungen finden Sie auf:
www.adh.de



Aschenbach Anlagen Musik- und Lichtanlagen für Fitness und Sport



Funkmicrofone



Cardio Theater



Transport. Anlagen



Lichtanlagen



Sound-Systeme



Componenten

Aschenbach Audio Team
GmbH & Co. KG
Industriestraße 26
D-24536 Neumünster
Fon: 0 43 21 - 95 98 00
Fax: 0 43 21 - 95 98 03
audio@aschenbach.com
www.aschenbach.com



Sportgroßveranstaltungen in Deutschland

„Wäret ihr wieder bereit?“ – Mit dieser Frage überraschte Leonz Eder, Vizepräsident der International University Sports Federation (FISU), die Gäste beim feierlichen Empfang anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Sommer-Universiade 1989 im Duisburger Rathaus. Neben dem Rückblick auf die Weltspiele der Studierenden im Ruhrgebiet wurde vor allem nach Perspektiven gesucht, die der Hochschulsport für Sportgroßveranstaltungen in Deutschland spielen kann.

„Durch seine Verortung an den Hochschulen als ‚Brutstätten‘ neuer Technologien und Anwendungsszenarien kommt dem Hochschulsport ein hohes Innovationspotential zu“, wies Gastredner Prof. Dr. Andreas Hebbel-Seeger auf die wichtige Stellung des Hochschulsports als Hochschuleinrichtung hin. So könne auch der organisierte Sport und Sportgroßveranstaltungen in Deutschland vom Hochschulsport

profitieren. Hebbel-Seeger ist nicht nur Leiter der Media-School an der Hochschule Macromedia am Campus Hamburg, sondern war bei der Universiade 1989 selbst Silbermedaillen-Gewinner im gesteuerten Vierer (Rudern).

Hebbel-Seeger: „Vom Hochschulsport kann auch der organisierte Sport profitieren.“

Prof. Dr. Hebbel-Seeger will jedoch dabei die universitären Wettkampfangebote nicht nur als bloßen Nachweis der organisatorischen und logistischen Leistungsfähigkeit eines potentiellen Ausrichters von Sport(groß-)veranstaltungen interpretiert wissen. Vielmehr sei der besondere Charakter solcher Veranstaltungen wichtig: „Entsprechend ist die FISU vor dem Hintergrund der skizzierten Gemeinsamkeiten bemüht die Spezifika des studentischen Spitzensports herauszuarbeiten.“



In seinem Grußwort unterstrich der Duisburger Oberbürgermeister und Mitgastgeber, Sören Link, die Bedeutung der Universiade 1989 für die nachhaltige Entwicklung der Sportstadt Duisburg. Im Anschluss trugen sich zudem verschiedene Personen, die 1989 in wichtigen Funktionen an der Universiade-Umsetzung mitgewirkt hatten, und auch heutige Funktionsträger im Hochschulsport oder in der Politik in das goldene Buch der Stadt Duisburg ein.

Abschließend gingen in einer Gesprächsrunde unter anderem Bernd Neuen-dorf, Staatssekretär des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, Leonz Eder, Vizepräsident FISU, Prof. Dr. Jürgen Gramke, damaliger Verbandsdirektor beim Kommunalverband Ruhrgebiet, und Michaela Röhrbein, die Leiterin des Zentrums für Hochschulsport der Leibniz Universität Hannover, auf zukünftige Perspektiven von universitären Sportgroß-

veranstaltungen ein. Dabei wurde auch deutlich, welch großer Stellenwert dem Hochschulsport und dessen Ausrichtung von Großveranstaltungen für die jeweili-

gen Internationalisierungsstrategien der Hochschulen zukommt.

■ Paulus-Johannes Mocnik,
adh-Öffentlichkeitsreferent

Fotos, Videos und vieles
mehr zur Veranstaltung
finden Sie auf:
www.adh.de



EUC Rowing 2015 – Der RuderregattaCAMPUS

Noch 10 Monate, dann ist es soweit: Über 400 Athletinnen und Athleten mit 100 Betreuerinnen und Betreuer aus 17 Nationen von über 30 Universitäten kommen mit mehr als 20 Trailern und 150 Booten nach Hannover. Die Europäischen Hochschulmeisterschaften im Rudern (EUC Rowing) finden vom 10. bis 12. September 2015 Mitten im Herzen der Landeshauptstadt auf dem Maschsee statt. Erwartet wird die Ruderelite der Studierenden aus allen Winkeln Europas.

Das erklärte Ziel: Den Aktiven und Delegierten sowie Zuschauerinnen und Zuschauern einen besonderen Veranstaltungsort zu offerieren und Hannover als lebenswerte und wissenschaftliche Stadt näher zu bringen. Das sei grundsätzlich eine Herausforderung, so eine weit verbreitete bundesdeutsche Meinung über die Landeshauptstadt. Das ist ein leichtes, meint das Organisationskomitee (OK) der EUC Rowing 2015. Das Zentrum für Hochschulsport (ZfH) der Leibniz Universität Hannover tritt gemeinsam mit dem Hannoverschen Regattaverband und dem Deutschen Ruderverband an, um zu zeigen, wie attraktiv und ästhetisch Rudern ist und das im Herzen einer der schönsten Städte Deutschlands.

Das OK-Team der EUC Rowing 2015 setzt sich aus Hauptamtlichen, Studierenden, ehrenamtlichen Vereinsfunktionären und ehemaligen Olympionikinnen und Olympioniken zusammen. Geballte Vielfalt – und alle schauen aus einem anderen Blickwinkel auf die geplante Veranstaltung. So haben es sich die Mitglie-

der des OK-Teams nicht leicht gemacht, den RuderregattaCAMPUS, der am Nordufer des Maschsees entstehen soll, zu entwickeln.

Auf dem Maschsee existiert nicht, wie bei einer klassischen Regattastrecke – die meist außerhalb von Städten liegt – ein dauerhaft installiertes sogenanntes Albanosystem – ein Bojenkettensystem, welches die Regattastrecke ausweist. So galt es zu klären, in welche Richtung überhaupt gerudert werden soll: Nord oder Süd? Ist es interessanter, den Start oder den Zieleinlauf zu sehen? Sollen die Bootshäuser etwas außerhalb der Stadt genutzt werden, oder gelingt es, Partner für den Aufbau des CAMPUS direkt am Ziel in unmittelbarer Nachbarschaft zum Rathaus zu gewinnen? Halten wir am intentionalen Standard einer 2000m-Strecke fest oder bieten wir die nach EUSA-Regeln ebenfalls zulässige kürzere und für Fans vielleicht auch kurzweiligere Strecke mit 1500m an?

Nachdem sich herauskristallisierte, dass das Ziel am Nordufer und ebenso der RegattaCAMPUS inklusive Regatta- und Akkreditierungsbüro, Sattelplatz, Verpflegungszelt, Siegerehrungsteg, Bühne, Moderation und vielem mehr dort entstehen soll, ging es um die Klärung von „Detailfragen“: Wie können die vorhandenen hochgelegenen Drachenbootstege für Ruderboote nutzbar gemacht werden? Ist es machbar, dass der (künstliche) See um 10 cm Wasserhöhe aufgefüllt wird? Ist die 30 Jahre ungenutzte 2000m-Seilstrecke, die auf dem Boden des Maschsees liegt noch funktionsfähig oder muss sie ausgebessert werden? Unter welchen Bedingungen lässt sich auf

dem denkmalgeschützten Boden am Nordufer eine Tribüne aufbauen? Wie kann der am Ziel ansässige Segelbootsverleiher für die Idee gewonnen werden, seine Boote für die Herrichtung von „Nationenbooten“ zur Verfügung zu stellen? Ist eine ausreichende Beschallung für Gäste möglich, obwohl die vorgeschriebene Reglementierung der Lautstärke und Verplombung der Anlage in direkter Nachbarschaft zu einem Wohngebiet nur einen gefühlten Flüsterton zulässt? Wie kann ein Livestream mittels unbemannter Flugobjekte zur Übertragung der Regatta über 2000 m hergestellt werden? Und die alles entscheidende Frage: Wie sieht der Plan B aus, wenn Hannover 96 am Regattawochenende ein Heimspiel – vielleicht auch noch gegen Braunschweig – hat? Der Maschsee liegt direkt neben dem Fußballstadion und die Infrastruktur um und im Stadion ist wichtig für einen reibungslosen Ablauf der Rennen und Side-Events. Die Termine der Bundesliga für den Herbst 2015 werden von der DFL normalerweise frühestens im Mai 2015 bekanntgegeben.

Mit Einfallsreichtum und Verhandlungsgeschick aller Beteiligten ist es gelungen, dass die Infrastruktur zur Ausrichtung der EUC Rowing 2015 nahezu optimal auf die Ansprüche der Aktiven abgestimmt ist – und das mitten in der Stadt! Die erstklassige Meisterschaft mit dem RuderregattaCAMPUS am Nordufer kann so zu einem herausragenden Erlebnis für Aktive sowie Zuschauerinnen und Zuschauer werden!

■ Michaela Röhrbein,
Zentrum für Hochschulsport Hannover



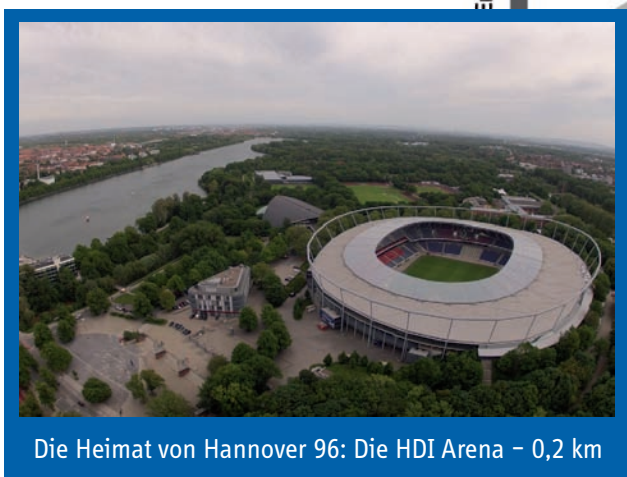
Hannover Hbf – 2,8 km



„Neues Rathaus“ Hannover – 0,7 km



Leibniz Universität Hannover – 2,9 km



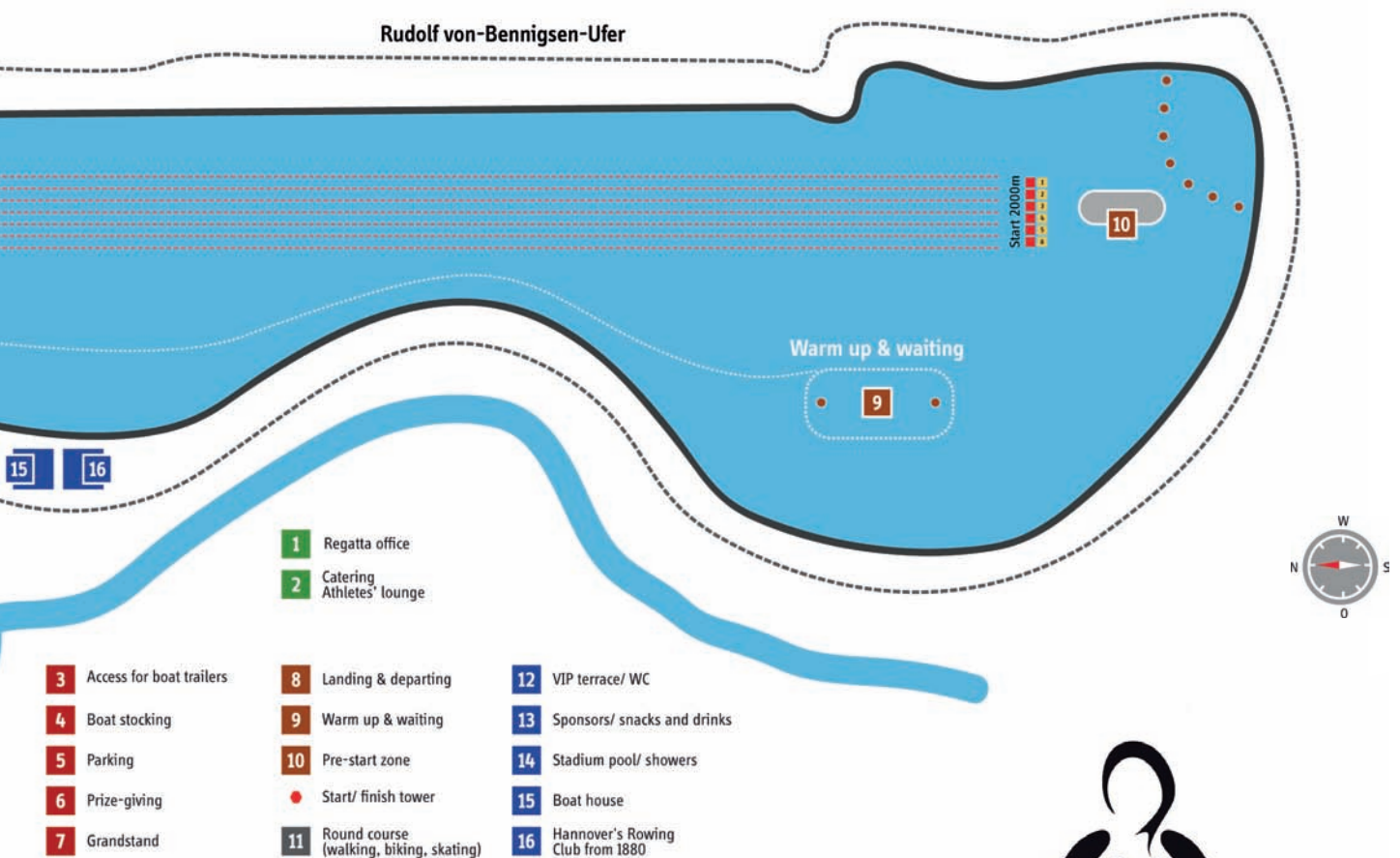
Die Heimat von Hannover 96: Die HDI Arena – 0,2 km



Jugendherberge – 0,5 km



Start der Boote am Südufer



EUCHANNOVER2015
EUROPEAN UNIVERSITIES ROWING CHAMPIONSHIPS

10 - 12 SEPTEMBER 2015

Der adh und Sport-Thieme feiern Einjähriges!

Die Beteiligten haben noch immer den kräftigen Handschlag vor Augen, der die Partnerschaft beschloss. Mittlerweile liegt jener Tag bereits mehr als ein Jahr zurück – weit über 365 Tage, die für beide Seiten viel zu bieten hatten. Was war passiert – ein Blick zurück.

65 Jahre Sport-Thieme

Auf dem Cover des Hauptkatalogs fällt jedem die große „65“ direkt ins Auge. Sport-Thieme feiert in diesem Jahr 65-jähriges Bestehen. Dank einer nachhaltigen Firmenphilosophie, in der konstantes Wachstum, ein ausgeprägtes ökologisches Bewusstsein sowie ein familiäres Umfeld zu den tragenden Säulen gehören, arbeiten heute rund 300 Mitarbeiter für den deutschen Marktführer unter den Sportartikelversandhäusern.

Die wichtigsten Begleiter auf diesem Weg waren die Kunden und Kooperationspartner. Daher hat das Unternehmen ein Gewinnspiel ins Leben gerufen von dem auch alle adh-Mitgliedhochschulen profitieren. Jeder Jubiläumskatalog sowie jede Bestellung enthält ein Rubbellos mit der Chance auf bis zu 65.000 € oder anders gesagt: Die Chance auf 171 Sport-Thieme Turnbänke und einen Sprungkasten.

Perspektivtagung & Vollversammlung

Eine Partnerschaft lebt von dem persönlichen Austausch. Dementsprechend erfreulich war es, dass sich Sport-Thieme sowohl auf der adh-Vollversammlung als auch auf der adh-Perspektivtagung präsentieren konnte. Fragen der interessierten Mitglieder wurden persönlich beantwortet und das ausgestellte Sportequipment war ein willkommener Ausgleich für rauchende Köpfe – besonders das

Kugelfangspiel ist dem einen oder anderen noch in guter Erinnerung.

Nach über einem Jahr Partnerschaft inklusive dreier Hauptkataloge, Vollversammlungen und Perspektivtagungen wird deutlich, dass das Familienunternehmen Sport-Thieme und das familiäre Umfeld des adh sehr schnell zusammenwachsen.

Sport-Thieme freut sich auf die Fortführung der bisherigen Zusammenarbeit mit dem adh und allen Mitgliedshochschulen.

P.S.: Die Sport-Thieme-Ansprechpartnerinnen Bärbel Donhof und Mona-Maria Cipolla helfen bei Produktfragen gerne weiter!!!



SPORT-THIEME®
Wir sind Ihr Team!

allgemeiner deutscher
hochschulsportverband



Neuer Rahmenvertrag für Übungsleitenden-Versicherung

Der adh-Vorstand hat in Verhandlungen mit dem Versicherungsmakler Himmelseher Sportversicherungen weltweit und der ARAG Versicherung in diesem Sommer einen neuen Rahmenvertrag für die Versicherung von Übungsleiterinnen und Übungsleitern der adh-Mitgliedshochschulen abgeschlossen. In diesem sind Ausweitungen der Versicherungsleistungen festgeschrieben. Im Interview gibt Björn Bluhm, Abteilungsleiter bei der ARAG Sportversicherung, einen Überblick über die Neuerungen.

Welche neuen Möglichkeiten bietet der neue Rahmenvertrag für die adh-Mitgliedshochschulen?

Im neuen Rahmenvertrag sind als deutliche Verbesserung Auslandsexkursionen weltweit mitversichert. Die Hochschulen haben darüber hinaus die Möglichkeit, in der Unfallversicherung das Wegerisiko auf dem Weg zu und von der Sportveranstaltung mitzuversichern und in der Haftpflichtversicherung höhere Versicherungsleistungen zu vereinbaren.

Der neue Rahmenvertrag beinhaltet zwei Varianten der Absicherung. Warum ist diese Differenzierung für die adh-Mitgliedshochschulen von Vorteil?

Durch die Differenzierung der Absicherungsvarianten sind die adh-Mitgliedshochschulen nun in der Lage, individuell gemäß ihrem Risikobewusstsein, ihrer Fürsorgepflicht gegenüber ihren Übungsleiterinnen und Übungsleitern, aber auch im Sinne einer kostenbewussten Budgetführung einen geeigneten Versicherungsschutz abzuschließen.

In der Unfall- und Haftpflichtversicherung ist nun ein weltweiter Schutz gegeben. Wie können die Hochschulsporteinrichtungen direkt in ihrer Arbeit davon profitieren?

Hochschulsport ist immer öfter auch mit Auslandsexkursionen verbunden. Es ist nun nicht mehr erforderlich, solche Reisen gesondert anzumelden. Dies kann in der Hektik der Vorbereitungsarbeit erfahrungsgemäß leicht vergessen werden.



Der Rahmenvertrag kann mit einer Rechtsschutzversicherung ergänzt werden. Worin liegt der Mehrwert für eine Hochschulsporteinrichtung beim Abschluss einer Rechtsschutzversicherung von Übungsleiterinnen und Übungsleitern?

Die Hochschulen können ihrer Fürsorgepflicht für die Übungsleiterinnen und Übungsleiter mit der Rechtsschutzversicherung noch einmal deutlich wirksamer nachkommen. Mit dem Schadensersatz-Rechtsschutz können Übungsleiterinnen und Übungsleiter, wenn sie geschädigt wurden, ihre Ansprüche nötigenfalls gerichtlich durchsetzen. Wenn sie wegen einer Strafsache oder einer Ordnungswidrigkeit selbst belangt werden, sind die Kosten der Verteidigung vor Gericht versichert. Schließlich ist die Wahrnehmung der rechtlichen Interessen vor deutschen Sozialgerichten ebenfalls eingeschlossen.

Der Sport ist ein weites Feld und stellt für den Versicherer ein breites Spektrum an Herausforderungen dar. Die ARAG Versicherung engagiert sich als Versicherer auch bei anderen Sportverbänden. Warum sind Sie dem Sport in diesem Maße verbunden?

1965 fing alles an – mit den „Freunden des Skisports im DSV“, einer Vereinigung begeisterter Freizeit-Skifahrer. Sie wollten ihre Mitglieder gezielt absichern und schlossen einen Vertrag mit der ARAG ab. Das bedeutete damals zusätzlichen Schutz für 63.825 Sportler durch die ARAG Sportversicherung.

Der Beginn einer echten Erfolgsstory. Nach und nach versicherten wir immer mehr Landessportbünde und -verbände und Spitzenfachverbände. Heute sind insgesamt mehr als 20 Millionen Sportler und Funktionäre aus dem Vereins- und Verbandssport bei der ARAG abgesichert – vom Skifahrer bis zum Mountainbiker, vom Kicker bis zum Marathonläufer. Damit ist die ARAG heute der Sportversicherer Nummer 1.

Durch dieses Engagement haben Sie schon viele Erfahrungen im Sport gesammelt. Welche Besonderheiten im Hochschulsport haben Sie als Versicherer in den vergangenen Jahren festgestellt?

Wir versichern den adh seit 28 Jahren. Hochschulsport fand früher fast nur auf der Sportanlage der Hochschulen statt, zum Beispiel in Form von Zirkeltraining. Der Hochschulsport hat sich seitdem aber enorm weiterentwickelt, bietet viele attraktive Trendsportarten an und verbindet diese mit Reisen, auch mit exotischen Zielen. Für diese Weiterentwicklung haben wir gemeinsam mit dem adh und der Firma Himmelseher ein aktuelles Versicherungspaket entwickelt.

Danke für das Interview.

Körperliche Aktivität und Sport zur Förderung der kognitiven Leistungsfähigkeit

Ohne eine feste Einbindung in die Lehr- und Forschungsaktivitäten ist es für viele Hochschulsporteinrichtungen eine Herausforderung, innerhalb der Hochschule eine angemessene Ausstattung und Anerkennung für ihre Arbeit zu erhalten. Dabei bringt das Programmangebot des Hochschulsports viel mehr in das universitäre Leben ein als nur die in den Landeshochschulgesetzen festgeschriebene Förderung des Sports. Es bietet Bildungsanlässe, kann zur Gesundheitsförderung beitragen und die Persönlichkeitsentwicklung unterstützen; es hilft bei der Vernetzung der Studierenden und bereitet einen Ausgleich zu Arbeit und Studium. Ein weiterer positiver Aspekt, der aktuell zunehmend diskutiert und wissenschaftlich belegt wird, ist die Förderung der kognitiven Leistungsfähigkeit mittels körperlicher Aktivität und Sport. Dieser Ansatz wird nachfolgend skizziert und zur Diskussion gestellt.

Dass regelmäßige körperliche Aktivität und Sport einen positiven Einfluss auf die physische und psychische Gesundheit von Menschen beziehungsweise auf deren Wohlbefinden ausüben können, ist seit mehreren Jahrzehnten mittels zahlreicher Primärstudien und Übersichtsarbeiten wissenschaftlich nachgewiesen. So werden präventive Effekte unter anderem bezüglich Adipositas, kardiovaskulärer Risikofaktoren, unterschiedlicher Stoffwechselerkrankungen, aber auch hinsichtlich verschiedener Krebs- und psychischer Erkrankungen empirisch belegt.

Derzeit wird in verschiedenen Bildungskontexten darüber hinausgehend diskutiert, inwiefern zwischen der körperlichen Aktivität beziehungsweise Sport sowie körperlicher Fitness einerseits und der kognitiven Leistungsfähigkeit (in Bezug auf die Gesamtheit aller geistigen Aktivitäten, Denk- und Gedächtnisprozesse) sowie Bildungsergebnissen

andererseits Zusammenhänge bestehen. Es ist zwar seit langem bekannt, dass sich in den ersten Lebensjahren die motorische und die kognitive Entwicklung gegenseitig bedingen, aber erst in den letzten Jahren wurden auch in der gesamten weiteren Lebensspanne die Korrelationen zwischen, vereinfacht gesprochen, Motorik und Kognition anhand von Studien dargelegt. Demnach erzielen Probanden, die körperlich inaktiv sind beziehungsweise Bewegungsmangel aufweisen, geringere Leistungen in standardisierten (neuropsychologischen) Tests zur Erfassung der kognitiven Leistungsfähigkeit. Nachweisen lässt sich dieser Zusammenhang sowohl im Erwachsenenalter als auch vor allem bei Kindern und Jugendlichen sowie bei Personen im hohen Lebensalter, bei denen durch körperliche Aktivität unter anderem sogar das Demenz- und Alzheimerisiko signifikant reduziert werden kann.



Die Autoren bei der aktiven Verbesserung ihrer kognitiven Leistungsfähigkeit.

Bei Kindern und Jugendlichen gibt es ferner den bedeutsamen Nachweis, dass Bewegung und Sport statistisch abgesichert im Zusammenhang stehen mit den Resultaten unterschiedlicher Bildungsergebnisse, das heißt mit Schulnoten, schulspezifischen Testleistungen (zumeist hinsichtlich mathematischer und sprachlicher Kompetenzen) oder dem erreichten Schulabschluss. Kinder und Jugendliche, die einen generellen Bewegungsmangel aufweisen beziehungsweise als körperlich inaktiv gelten, erreichen demnach im Durchschnitt schwächere Ergebnisse in den genannten Schulleistungen. Sicherlich spielen bei diesen Ergebnissen zudem sozioökonomische Aspekte eine Rolle, so weisen zum Beispiel Personen mit geringerer Schulbildung und niedrigem Einkommen eine größere Wahrscheinlichkeit auf, körperlich inaktiv zu sein. Die beschriebenen Effekte körperlicher Aktivität und Sport auf die Kognition können jedoch auch in Interventionsstudien belegt werden, die diese Einflussgrößen methodisch ausschließen.

Diese kurz dargestellten Zusammenhänge zwischen der körperlichen Aktivität und der kognitiven Leistungsfähigkeit können neuropsychologisch beziehungsweise neuropsychologisch erklärt werden. Durch körperliche Aktivität und Sport kommt es zu einer gesteigerten zerebralen Durchblutung, zu optimierter kognitiver Informationsverarbeitung (die sich in Veränderungen des EEGs äußert), vermehrter Hormonausschüttung und langfristig sogar zu anatomischen Veränderungen des Gehirns, die nicht nur in Tierexperimenten, sondern auch in Humanstudien nachweisbar sind. Selbstverständlich muss an dieser Stelle noch angemerkt werden, dass diese statistischen Korrelationen keine kausalen, allgemeingültigen „Wenn-dann-Beziehungen“ darstellen, sodass eine gesteigerte körperliche Aktivität natürlich nicht automatisch bei jeder Person zu einer Steigerung der kognitiven Leistungsfähigkeit führt beziehungsweise aus Bewegungsmangel nicht

zwangsläufig kognitive Einbußen resultieren.

In Anbetracht ihrer vielfältigen Bedeutungen von körperlicher Aktivität für den menschlichen Organismus zählt die Weltgesundheitsorganisation (WHO) Bewegungsmangel inzwischen zu den primären gesundheitlichen Risikofaktoren. Gemäß ihrer Definition gehört zu einem aktiven Lebensstil mit ausreichender, gesundheitsrelevanter körperlicher Aktivität, dass man an mindestens fünf Tagen pro Woche jeweils mindestens eine halbe Stunde mit einer moderaten Intensität körperlich aktiv ist. Problematisch ist, dass ein Großteil der deutschen und westeuropäischen Bevölkerung selbst diese relativ geringen Mindestanforderungen nicht erfüllt und es ist anzunehmen, dass dies auch für einen Großteil der Zielgruppe des Hochschulsports gilt, die Studierenden und Beschäftigten einer Hochschule. Insofern leisten die verschiedenen Bewegungs- und Sportangebote des Hochschulsports einen wichtigen Beitrag zur physischen und psychischen Gesundheitsförderung der Beschäftigten und Studierenden einer Hochschule. Mehr noch, es sind eventuell sogar positive Auswirkungen auf die kognitive Leistungsfähigkeit der Hochschulsportteilnehmerinnen und -teilnehmer möglich, womit dem akademischen Bildungsauftrag der Hochschule gedient wäre.

Möchte eine Hochschulsporteinrichtung seine Programmgestaltung auch an den genannten Vorzügen körperlicher Aktivität orientieren, so empfiehlt sich ein Blick auf die entsprechenden Bewegungsanforderungen. Generell kann davon ausgegangen werden, dass regelmäßig absolvierte körperliche Aktivität und Sport bereits bei moderater Intensität die angeführten Effekte erzielen können. Es geht in diesem Kontext also nicht um sportliche Höchstleistungen, sondern eher um den vielfältigen Breiten- und Gesundheitssport, wie er klassischer Weise im Hochschulsport angeboten wird. In Anbetracht der großen Personenanzahl derer,

Moritz Mann

Stellvertretender Leiter des Allgemeinen Hochschulsports der Leuphana Universität Lüneburg und Bildungsvorstand im adh.

Prof. Stephan Schiemann

Professor für Sportwissenschaften, Mitglied des Zentrums für angewandte Gesundheitswissenschaften (ZAG) und Leiter der Arbeits-einheit Sportwissenschaft an der Leuphana Universität Lüneburg.

die zu einem inaktiven Lebensstil neigen und aktuell von den aufgeführten Vorzügen nicht profitieren, geht es gerade auch um die Aktivierung dieser Zielgruppe mittels spezieller Angebote, die von den Bewegungsinhalten und den organisatorischen Rahmenbedingungen besonderes niederschwellig ausgelegt sind. Gute Beispiele hierfür hat der Hochschulsport bereits in der Gesundheitsförderung etabliert.

Es gibt also viele gute Gründe, körperlich aktiv zu sein und eine nachhaltige Bewegungskultur an Hochschulen zu etablieren, beziehungsweise zu festigen. Das wichtigste Motiv dabei sollte aber nicht aus dem Auge verloren werden, die Freude an Sport und Bewegung ohne die auch die anderen Ziele nur schwer erreicht werden.

Ein kommentiertes Literaturverzeichnis zum Thema finden Sie auf der adh-Website: www.adh.de



Sport- und Bewegungsangebote für Familien im Rahmen der Hochschullandschaft

Mit der generellen Veränderung der Arbeits- und Studienwelt, hin zu mehr Variabilität und Flexibilität, auch in Bezug auf die Familienplanung, eröffnen sich dem modernen Hochschulsport neue Einsatzfelder.

Gesundheitliche und soziale Aspekte

Job oder Studium und Familie gleichzeitig zu meistern, bedeutet ein Vielfaches an Pflichten und Aufgaben für junge Akademikerinnen und Akademiker. Vermehrter Leistungsdruck kann so schnell zu dauerhaften Stresssituationen führen. Körperlicher Ausgleich durch bewusst für diese Personengruppen ausgewählte Bewegungs- und Entspannungsangebote kann wesentlich das persönliche Wohlbefinden der Studierenden und Mitarbeitenden unterstützen. Es sorgt für produktives Arbeitsklima und leistungsstarke Persönlichkeiten. Der gesundheitliche Nutzen für die Kinder der Hochschulangehörigen ist dabei selbstverständlich eindeutig. Auch aus sozialer Sicht sind ausgewählte Kurse für Familien sinnvoll. Personen in gleicher Lebenssituation und gleichem Lebensumfeld begegnen sich hier zum Austausch und zur Unterstützungsfindung.

Die hochschulpolitische Arbeit

Viele Universitäten beteiligen sich bereits zentral an einer familienfreundlichen Ausrichtung ihrer Angebote und Strukturen. Der Hochschulsport kann dabei aktiver Partner zur Optimierung der Hochschullandschaft vor Ort werden. Diese Beteiligung macht nicht nur aus sportwissenschaftlicher, gesundheitlicher und sozialer Sicht für die Teilnehmenden Sinn, sondern eröffnet

auch hochschulpolitisch ein großes Feld zur Interaktion. Dazu gehört die intensive Vernetzung des Hochschulsports mit anderen Hochschulbereichen, die Stärkung des Standings des Hochschulsports an der Hochschule, die aktive Mitwirkung am Leistungs- und Serviceangebot der Hochschule, die Intensivierung der Aktivitäten im Bereich Gesundheitsförderung und Gleichstellung und das Aufgreifen von nachhaltigen Themen sowie die Beteiligung bei der Inklusionsarbeit.

Eine ganzheitliche Herangehensweise

Ganzheitlichkeit beginnt bereits bei der Konzepterstellung und reicht bis hin zu einer bewussten Netzwerkarbeit mit entsprechenden Partnern. Das Angebot sollte stets alle Etappen der Familienbildung beinhalten. Dazu gehören Kurse in der Schwangerschaft, Kurse mit den Babys und Kleinkindern und Angebote speziell für Kinder verschiedener Altersstufen oder Eltern. Je nachdem können Angebote im laufenden Kursprogramm separat in Workshops, 10er Blöcken oder im Rahmen von Ferienzeiten stattfinden. Auch die regelmäßige und durchdachte Beteiligung bei Events und Veranstaltungen der Hochschule trägt zu einem ganzheitlichen Konzept bei. Es ist wichtig die entsprechenden Zielgruppen genau zu analysieren, diese einzugrenzen und dann die Inhalte der einzelnen Kurse an diesen auszurichten, sodass die Einheiten auch sportwissenschaftlich und pädagogisch hochwertig aufgearbeitet sind. Die Übungsleitenden sollten vorzugsweise aus dem pädagogischen Bereich kommen und entsprechende Zertifizierungen nachweisen. Die aufgestellten Programme können in einer entsprechenden Konzeptform auch

schriftlich aufgearbeitet werden, sodass sie für Kooperationspartner oder für die Hochschulleitung sichtbar und interessant sind. Jährliche Teammeetings, Hospitationen, Evaluationen und Leitfäden sind natürlich wie bei konventionellen Hochschulsportangeboten auch für die Qualitätssicherung von Familienangeboten angezeigt. Maskottchen, kleine Stempelkarten oder „Mitmach-Pässe“ können Kinder, Eltern und Übungsleitende an die Programme binden. Das Programm selbst kann zur besseren Wiedererkennung auch einen Namen erhalten.

Voraussetzungen zur Einführung eines Familienkonzeptes

Bei der Umsetzung von Konzeptideen ist die Vermeidung einer zusätzlichen Belastung von Hochschulsportmitarbeitenden wichtig. Wer ein ganzheitliches Familienangebot plant, sollte die finanziellen Grundlagen,



die materielle Ausstattung, die strukturellen und räumlichen Kapazitäten, das qualifizierte Personal sowie die sicherungstechnischen Aspekte und die entsprechende Öffentlichkeitsarbeit durch eine Ressourcenbündelung organisieren. Machbar ist dies beispielsweise über konstruktive Netzwerkarbeit mit entsprechend kompetenten Partnern. Dazu können die Gleichstellungsbeauftragten der Hochschule, das Familienbüro, die Betriebskassen, das Studentenwerk und andere interne oder externe Träger von Betreuungsangeboten gehören.

Wichtig bei der Arbeit mit Kindern und Schutzbefohlenen ist die zusätzliche, genaue Überprüfung der Kursleitenden oder Betreuungspersonen.

Familien sport lohnt sich

Der Aufbau eines ganzheitlichen Familienangebotes im Rahmen des Hochschulsports bietet demnach eine nachhaltige Möglichkeit zum gesundheitsfördernden, sozialen und hochschulpolitischen Engagement. Auch wenn die Installation Probleme und Herausforderungen mit sich bringt, so kann viel über Ressourcenbündelung und Vernetzung erreicht werden. Dabei gilt es, die jeweils typischen Merkmale der einzelnen Hochschule zu nutzen.

Zu diesem Thema organisierte der Ausschuss Breitensport, Bildung und Wissenschaft (ABBW) im Oktober 2014 an der Universität Potsdam ein erstes Seminar, um Ideen und bereits bestehende Konzep-

te vorzustellen. Daneben ging es um die dazugehörigen Rahmenbedingungen, die Konzept- und Kooperationserstellung und einem allgemeinen ersten Austausch der Hochschulen.

Aufgrund des großen Interesses liegt es nahe, das Thema auch weiterhin zu bearbeiten. Ob dies im Rahmen der Perspektivtagung, des adh-Internetangebots oder in Form von regelmäßigen Netzwerktreffen stattfindet ist noch offen. Der ABBW freut sich auf aktive Mitarbeit von Interessierten.

■ Annette de Guzman Guzman,
Mitglied des ABBW

SPEEDMINTON®

Super Angebote für Studenten im Shop unter www.speedminton-shop.com

JETZT NEU: der *Easy Court Junior*
4x4m • geringerer Platzaufwand •

weitere Infos unter:
www.speedminton.de

**15 PROZENT
AUF ALLE PRODUKTE
CODE: SSC15**

adh-Projekt Tandem-Mentoring – Eine Fahrt geht zuende

Eine freiwillige und bewusste Partnerschaft mit vereinbarten Zielvorstellungen eingehen – der fünfte Durchgang des adh-Projekts Tandem-Mentoring 2013/14 ging zu Ende

365 intensive und lehrreiche Tage liegen hinter den acht Tandems des Projektdurchgangs 2013/2014. Die Mentees und ihre jeweiligen Mentorinnen und Mentoren haben eine ereignisreiche Reise hinter sich und ziehen Bilanz über ihre Zusammenarbeit. Zu Beginn hieß es erst einmal den Reifendruck prüfen und das Tandem fahrtüchtig zu machen: die acht neugegründeten Tandems lernten nicht nur sich und ihre Vorhaben besser kennen, sondern – ganz im Sinne der Work-Life-Balance – auch die gemeinsame Fahrt auf dem gleichnamigen Fortbewegungsmittel. Auf ging es!

Während der gesamten Fahrt hieß es immer wieder: den Weg selber wählen, nach möglichen Abbiegungen fragen, die Bremsen lösen, diese von Zeit zu Zeit aber auch wieder fest anzuziehen. Gleichzeitig wurde der Gepäckträger mit wertvollen und hilfreichen Erfahrungen bepackt, hin und wieder aber auch von Ballast befreit. Es wurden gemeinsam Stolpersteine aus dem Weg geräumt, steile Anstiege erklommen und die Abfahrten genossen. Die Mentees hatten die Lenker fest im Griff, zeitweilig gaben sie die Steuerung aber auch gerne einmal ab. Gemeinsam wurden Brücken überquert und Mauern eingerissen. Es war für alle Tandems eine Reise, bei der nicht immer nur die Mentees die eine oder andere Schweißperle auf der Stirn hatten, sondern auch die Mentorinnen und Mentoren ordentlich in die Pedalen traten. Die Tandems durchquerten und rasteten zwischen dem Start- und Zielort Darmstadt unter anderen in

mentoring im hochschulsport tandem



Berlin am Wannsee, in Göttingen, Gießen und Münster. Neben allgemeinen Zielen wie dem Aufbau von Netzwerken, der praxisnahen Vorbereitung auf berufliche Anforderungen sowie der Planung und Gestaltung des Berufseinstiegs und der Motivation zur Karriereplanung, verfolgten die Tandems vielfältige individuelle Interessen. Highlights auf der Fahrt waren neben dem Erlernen eines selbstbewussten Auftretens und eines sicheren Argumentationsstils auch die Erarbeitung und Festlegung eigener Ziele. Unter die Lupe genommen wurden daneben auch familienfreundliche Organisationskulturen, Führungsmodelle und effektives Zeitmanagement.

Zurück in Darmstadt waren sich alle Tandems einig: Es war eine einmalige und großartige Fahrt! Der Dank gilt der gemeinsamen Reise, der verlässlichen Wegbegleitung und dem gewonnenen Netzwerk. Nun heißt es für die acht Mentees, die Erfahrungen und geknüpften Kontakte zu nutzen und die Fahrt alleine weiterzuführen. Die Utensilien für eine erfolgreiche Weiterreise tragen alle Mentees von nun an im Gepäck.

■ Kirsten Stegemann,
Mentee 2013/14

Alle Erfahrungsberichte der Tandems finden Sie auf: www.adh.de



Der Projektdurchgang 2013/14

Februar 2013

Bundesweite Ausschreibung

Juni 2013

Kennenlernetreffen der Mentees in Münster

Oktober 2013

Auftaktveranstaltung mit Mentees, Mentorinnen und Mentoren in Darmstadt

Coachinggespräche/Zielfestlegung der Tandems

Januar 2014

Seminar zum Thema „Selbstmanagement“ für Mentees in Göttingen

März 2014

Zwischenbilanz und Netzwerktreffen mit Mentees, Mentorinnen, Mentoren, Alumni und Gästen in Berlin

Coachinggespräche/Zielüberprüfung der Tandems

Juni 2014

Seminar zum Thema „Präsentationstraining“ mit Mentees in Gießen

Oktober 2014

Abschlussveranstaltung mit Mentees, Mentorinnen und Mentoren in Darmstadt

Resümee und Zielauswertung

Gute Führung bei flacher Hierarchie – Wie geht das?

Man kennt sich, man duzt sich, man verbringt die Freizeit miteinander. Und trotzdem ist man Führungsperson oder Mitarbeiter. Eine dünne, oft unsichtbare Linie, in den Einrichtungen des Hochschulsports. Wie aber kann man sich in diesem Spannungsfeld sicher bewegen? Der Artikel stellt die wichtigsten Ergebnisse eines vom ACPE organisierten Workshops unter der Leitung von Gaby Freytag (Führungsakademie des DOSB) vor.

Wenn wir über flache Hierarchien reden, hilft es zunächst, sich zu verdeutlichen, was man darunter im Einzelnen versteht. Als flache Hierarchie bezeichnen wir in diesem Kontext Strukturen, die unterhalb der Führungsebene nur wenige weitere Entscheidungsebenen vorweisen. Im Gegensatz dazu stehen steile Hierarchien, die von der Leitungsebene ausgehend in viele weitere Ebenen mit

zum Beispiel Abteilungs-, Sachgebiets- und/oder Teamleitern strukturiert werden.

Die Aufgabe von Führung

In jeder Hierarchieebene liegt der Hauptfokus der Führung auf der Erreichung der Gesamt-Unternehmensziele sowie darauf, einen Zusammenhalt im Team zu erreichen. Während die Erreichung des Unternehmensziels auf eventuell risikoreichen Entscheidungen der Führungskräfte beruht, gilt es beim Teamzusammenhalt eine Balance innerhalb der Erwartungen und Ansprüche der einzelnen Mitarbeitenden zu finden, um somit die Organisation langfristig erfolgreich zu halten.

Eine ganz besondere Rolle

Unabhängig von der Aus- und Vorbildung von Führungspersonen im Hochschulsport werden von ihnen verschiedene Fähigkeiten und Entscheidungen im Sinne des Unternehmensziels erwartet. Strategisch genießen die meisten Einrichtungen maximale Freiheit, doch ist hierfür meist die Erwirtschaftung eigener Mittel notwendig. Im Strukturellen bewegt sich die Rolle zwischen Bürokratie und freier Gestaltung des Arbeitsumfeldes. Die meisten Handlungsfelder ergeben sich hierbei im personellen Bereich, unter anderem aufgrund der Vielschichtigkeit der Beschäftigten, von der Honorarkraft im praktischen Sport bis zu den technischen Angestellten. Hier gilt es immer wieder die Strukturen des öffentlichen Dienstes in seiner Flexibilität herauszufordern und die Mitarbeitenden jenseits der tariflichen Schranken zu motivieren und zu fördern. Dies kann beispielsweise über das Verständnis einer gemeinsamen Zielvorstellung erfolgen. Die Führungskraft sollte zum Beispiel allen Beschäftigten immer wieder den Blick auf das gemeinsame Ziel ermög-

lichen. Als Instrument können regelmäßige Besprechungsrunden in unterschiedlichen Konstellationen dienen, um Transparenz und Verständnis auf allen Ebenen zu schaffen.

Kommunikation als Grundvoraussetzung

Nicht nur die geregelte Kommunikation in der Gruppe dient als Instrument, sondern auch der alltägliche Umgang und Austausch sind entscheidend in der erfolgreichen Führungsrolle. Das gegenseitige Verstehen in den Handlungen und die Interaktion sind die Basis für Akzeptanz untereinander und daraus entsteht die Motivation zur Erreichung eines gemeinsamen Ziels. Die Folge eines so gelebten Verständnisses ist eine gegenseitige Wertschätzung, die zentraler und nachhaltiger sein kann als eine Gehaltserhöhung. Selbstverständlich ist die Wertschätzung nur eine Basis.

Die notwendige Konsequenz und Verbindlichkeit im Handeln lassen sich beispielsweise durch regelmäßige Mitarbeitergespräche erreichen. Diese müssen in jedem Fall gut vorbereitet und strukturiert sein. Wichtig ist, dass beide Seiten die Möglichkeiten zum Feedback bekommen und die Ergebnisse und Ziele festgehalten werden. Auch wenn die Einführung dieses Instruments anfangs auf innere Widerstände stoßen kann, liegt der Erfolg in der Regelmäßigkeit und gegenseitigem Verständnis und Wertschätzung.

Als Fazit des Workshops bleibt festzuhalten, dass Führung Zeit braucht und im individuellen Anspruch oft eines höheren Stellenwertes bedarf als es in der Praxis der Fall ist.

■ Maik Vahldieck,

Hochschulsport Uni Kiel und Mitglied des ACPE



Winter-Universiade 2015: Zwei Länder – Ein Ziel

Das spanische Granada sowie die slowakischen Gemeinden Osrblie und Strbske Pleso sind die Austragungsorte der 27. Winter-Universiade. Im Januar und Februar 2015 werden sich wieder die besten studentischen Wintersportlerinnen und Wintersportler in insgesamt zwölf Sportarten messen. Der adh entsendet rund 25 Athletinnen und Athleten.

Die schneebedeckten Berge der Sierra Nevada und das mediterrane Flair Granadas bilden die unvergleichbare Atmosphäre der Winter-Universiade 2015 in Südspanien. Vom 04. bis zum 14. Februar 2015 werden die studentischen Aktiven in der andalusischen Stadt erwartet. In der Universitätsstadt messen sich die Sportlerinnen und Sportler der Eissportarten. Während der Universiade finden Wettbewerbe im Eisschnelllauf, Short-Track, Eiskunstlauf, Eishockey und Curling statt. Hoch hinaus geht es für die Aktiven der Schneesportarten. Die Medaillen im Ski-Alpin, Snowboard und Freestyle Skiing werden in den Bergen der Sierra Nevada vergeben. Regelmäßig macht der Europacup des Internationalen Skiverbandes Station in Andalusien. Dadurch sind spannende Streckenführungen, anspruchsvolle Kurse und gute organisatorische Bedingungen gewährleistet. Die deutsche Mannschaft wird in Granada von den Starterinnen im Snowboard angeführt. Mit Amelie Kober, der Vize-Olympiasiegerin von Turin und Bronzemedailengewinnerin der Olympischen Spiele in Sotschi, sowie Selina Jörg (beide HfAM Erding), Vierte der Olympischen Spiele in Vancouver sowie Gold- und Bronzemedailengewinnerin der Universiade, ist das deutsche Team bei den Rennen im Parallel-Slalom und Parallel-Riesenslalom mit Spitzenathletinnen vertreten. Auch die Aktiven im Eiskunstlauf



Die Medaillen im Blick - Die deutschen Snowboarderinnen wollen auch in Granada glänzen

blicken auf internationale Erfolge zurück. So wird mit Peter Liebers, Student der BHT Berlin, der Achte der Olympischen Spiele 2014 in Sotschi für den adh im Einzelwettbewerb



Bildungseinrichtungen des Landes. Auch deshalb freuen sich die rund 265.000 Einwohnerinnen und Einwohner auf die Weltspiele der Studierenden. Die Teilnehmenden sowie deren Teams werden in der Stadt untergebracht und können an wettkampffreien Tagen die Kultur der südspanischen Metropole genießen. Die Alhambra von Granada ist eine der größten Bauten dieser Art und ist vor allem für seine Stuckdecken und den Löwenbrunnen im Innern bekannt. Kulturell

geprägt wird die Universiade auch durch die Eröffnungs- und Schlussfeier, die ebenfalls in Granada stattfinden.

Bevor die studentischen Wintersportlerinnen und Wintersportler allerdings nach Südeuropa blicken, steht vom 24. Januar bis zum 01. Februar 2015 die Slowakei im Fokus der Studierenden. Die Gemeinden Strbske Pleso und Osrblie beheimaten die nordischen Sportarten dieser Winter-Universiade. Da Granada keine Schanze sowie Langlauf- und Biathlonstadion besitzt, griff der slowakische Hochschulsportverband dem spanischen Organisationsteam unter die Arme. So treffen sich die besten studentischen Aktiven im Langlauf, Skispringen und der Nordischen Kombination in Strbske Pleso. Der Wintersportort liegt an der polnisch-slowakischen Grenze und ist mit seinen 1.346 Höhenmetern einer der höchstgelegenen Kurorte Europas. 1970 machten die Skiweltmeisterschaften Station in der slowakischen Gemeinde. Aufgrund dieser Veranstaltung wurden Ski-



schanzen sowie Loipen angelegt. Diese Infrastruktur machte den Ort zu einem Wintersportstützpunkt des Landes. Nun freut sich Štrbské Pleso auf die Wettbewerbe der 27. Winter-Universiade.

100 Kilometer von Štrbské Pleso entfernt liegt Osrblie. Die 400 Seelengemeinde liegt in der Zentralslowakei und ist regelmäßig Schauplatz des Welt- und Europacups der Internationalen Biathlon Union. 1997 fanden im Biathlonstadion von Osrblie die Weltmeisterschaften, 2012 die Europameisterschaften der Biathletinnen und Biathleten statt. Auch bei der Winter-Universiade 2015 werden die Sportlerinnen und Sportler im Biathlon auf den erprobten Strecken auf Medaillenjagd gehen. In der Slowakei setzt der adh auf alte Bekannte. Im Team der Nordischen Kombinierer treten Tobias Simon und Johannes Wasel (beide FH Furtwangen) zu ihrer jeweils zweiten Universiade an. Dabei

blickt Wasel mit positiven Gefühlen auf die studentischen Titelkämpfe der letzten Universiade zurück. Im Einzelwettkampf holte der Deutsche im Trentino die Silbermedaille. Ergänzt wird das Team durch David Welde (HS Mittweida).

Nur 13 Monate nach dem Ende der Winter-Universiade 2013 treten die besten studentischen Wintersportlerinnen und Wintersportler wieder gegeneinander an. Im vergangenen Jahr sammelten die deutschen Starterinnen und Starter zwei Medaillen. Neben Johannes Wasel sorgte Selina Jörg (HfM Erding) für den zweiten Podestplatz des deutschen Teams. Im Parallel-Riesenslalom gewann die zweimalige Olympia-Teilnehmerin die Bronzemedaille. Mit zwei Mal Edelmetall blieb die deutsche Mannschaft zwar deutlich unter dem Ergebnis der Universiade von 2011 (fünf Medaillen), allerdings freute sich das Team über insgesamt acht Finalplatzie-

rungen (Plätze zwischen vier und acht). Die Winter-Universiade 2013 brach einen neuen Teilnahmerecord. Mit 2.700 registrierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern schafften die Weltspiele der Studierenden den Sprung auf Platz zwei der weltgrößten Wintersportveranstaltungen. Die Aktiven repräsentierten 50 Nationen und mehr als 650 Hochschulen. Auch in Granada, Štrbské Pleso und Osrblie werden zusammengekommen ähnliche Zahlen erwartet.

Wie im vergangenen Jahr werden die Sender Eurosport und Eurosport2 auch 2015 von den Wettbewerben der Winter-Universiade berichten. Eurosport ist in Deutschland frei empfangbar. Das Programm von Eurosport2 ist im Pay-TV oder im Internet abrufbar. Aktuelle Informationen zu den Sendezeiten der Winter-Universiade finden Sie auf der adh-Website.

■ Moritz Belmann
adh-Öffentlichkeitsreferat

Die Sportarten der Winter-Universiade 2015



Ski Jumping



Biathlon



Curling



Ice Hockey



Alpine Skiing



Freestyle Skiing



Nordic Combined



Cross Country



Figure Skating



Speed Skating



Short Track



Snowboard





Kathrin Hammes: „Ich dachte es sei ein Versehen“



Kathrin Hammes - adh-Sportlerin des Jahres 2014.

Mit einer beeindruckenden Leistung sammelte Kathrin Hammes (Uni Freiburg) gleich zwei Medaillen bei den Weltmeisterschaften der Studierenden Radsport. Auf dem Sattel erkundet die Soziologie-Studentin das Breisgau und verbindet sportlichen mit studentischen Erfolg. Für diese Kombination wurde sie vom adh-Vorstand als adh-Sportlerin des Jahres 2014 ausgezeichnet.

Mit zwei Medaillen bei der diesjährigen WUC konntest du dein Jahr krönen. Wie blickst du auf das Jahr 2014 zurück?

Das Jahr 2014 war tatsächlich ein sehr erfolgreiches Jahr für mich. Sportlich lief es gut, ich konnte neben den beiden WUC-Medaillen noch eine Etappe bei einer UCI-Rundfahrt gewinnen und zweimal in die Top15 der Gesamtwertungen bei UCI-Rundfahrten fahren.

Aber auch die Kombination mit dem Studium hat so gut geklappt, dass ich im Sommer neben der Radsportsaison meine Masterarbeit schreiben konnte und im September 2014 abgegeben habe.

Bei den Weltmeisterschaften der Studierenden im Radsport hast du im Zeitfahren die Silbermedaille und im Straßenrennen Gold gewonnen. Mit welchen Erwartungen bist du nach Polen gefahren? Warst du von dir selber überrascht?

Im Vorfeld der WUC fiel es mir schwer, das Rennen und die anderen Nationen einzuschätzen. Es hieß zwar im Vorfeld schon, der Kurs sei schwer (was mir entgegen kommt) und ich wusste auch, dass ich in einer guten Verfassung war. Deshalb hatte ich zwar insgeheim mit einer Medaille im Straßenrennen geliebäugelt, aber das es zunächst

Silber im Zeitfahren wird hätte ich wirklich nicht erwartet. Das ist sicherlich auch dem untypischen Zeitfahr-Kurs geschuldet. Nach dem Ergebnis wusste ich, dass ich rein formmäßig auch eine Medaille im Straßenrennen holen könnte. Während des Rennens kann viel Unerwartetes passieren, ich wusste zum Beispiel nicht wie intensiv sich die anderen Nationen als Team auf die WUC vorbereitet haben und wie sie taktisch harmonisieren. Deshalb wollte ich meine Ziele nicht zu hoch stecken und wäre auch mit einer anderen Medaillenfarbe zufrieden gewesen. Das es am Ende zu Gold gereicht hat, ist natürlich umso schöner.

Im Straßenrennen hast du dich nach einiger Zeit von den beiden Polinnen absetzen können. Mit welcher Taktik bist du in das Rennen gegangen? Wann hast du zum ersten Mal gedacht, „das Rennen kann ich gewinnen“?

Mein Problem im Straßenrennen war natürlich, dass ich alleine gegen die Vierer-Teams der anderen Nationen antreten musste. Allen voran die Polinnen, die besonders motiviert waren ihre Heim-WM zu gewinnen und im Zeitfahren mit Platz eins und drei schon einen enorm starken Eindruck gemacht hatten. Meine Taktik war also, den Berg von Anfang an dazu zu nutzen die Gruppe so klein wie möglich zu machen. Schließlich wurden nur vier Runden gefahren und meine größte Sorge war, mit einem zu „ausgeruhten“ Feld auf die Zielgerade zu fahren. Schon in der ersten Runde habe ich gemerkt, dass die anderen tatsächlich Mühe hatten meinem Tempo am Berg zu folgen, sodass ich die Gruppe von Runde zu Runde verkleinern konnte. In der vorletzten Runde fiel dann die erste der Polinnen aus unserer Dreiergruppe zurück, sodass die andere Polin und ich nur noch zu zweit in die letzte Runde gefahren sind. Spätestens ab dem Zeitpunkt war ich mir sicher, dass ich auch sie am letzten Berg abhängen möchte, um mich nicht auf einen Zielsprint einzulassen. Also versuchte ich es gleich zu Beginn des letzten Anstiegs noch einmal und konnte



mich weit genug absetzen, um den Vorsprung über die Abfahrt bis ins Ziel zu sichern.

Seit 2005 fährst du Rennrad im Leistungssportbereich. Welche Bedeutung hat der Weltmeisterschaftstitel der Studierenden für dich?

An den WUC-Titeln, aber auch schon bei der Teilnahme an Veranstaltungen wie einer WUC oder einer Universiade gefällt mir besonders, dass sie auf die Kombination von Leistungssport und Studium abzielen und diese tägliche Arbeit würdigen. Natürlich gibt es auch sportlich höherwertige Ereignisse im Rennkalender eines Jahres, aber das Besondere an den studentischen Veranstaltungen ist eben, dass man gegen Leute antritt, die ebenfalls noch „nebenher“ studieren und deshalb mit den ähnlichen Herausforderungen zu kämpfen haben, Studium und Sport unter einen Hut zu bekommen. Sich mit solchen Leuten im Wettkampf zu messen und auch über den Wettkampf hinaus in Kontakt zu kommen, macht für mich den besonderen Reiz dieser Veranstaltungen aus.

Radsport ist eine sehr trainingsintensive Sportart. Wie viele Kilometer sitzt du pro Monat auf dem Rad? Wie sieht eine „normale“ Trainingswoche bei dir aus?

Im Jahr fahre ich etwa 15.000 Kilometer. Der Monatsumfang variiert natürlich stark zwischen Winter und Sommer und zwischen Semester und Semesterferien. Während man im Winter noch viel Grundlage durch Allgemeinathletik aufbauen kann, wird im Sommer zwischen den Rennen Rad gefahren.

Du wohnst momentan in Freiburg und studierst an der Universität Freiburg Soziologie. Warum hast du dich für diesen Studiengang entschieden? Welche beruflichen Ziele hast du mit deinem Studium?

Die Soziologie untersucht im weitesten Sinne das Zusammenleben von Menschen, also all das was in Interaktionen zwischen den Menschen, Gruppen oder Gesellschaften geschieht. Im Studium haben wir uns

also sowohl mit Theorien des Sozialen also auch mit Methoden der empirischen Sozialforschung beschäftigt. Beruflich könnte ich mir gut vorstellen in der Sozialforschung zu arbeiten. Meine Masterarbeit habe ich im Bereich der Bildungssoziologie geschrieben und die Einführung der Gemeinschaftsschule in Baden-Württemberg untersucht und kann mir gut vorstellen, auch beruflich in diesem Bereich zu bleiben.

Leider stand der Radsport in den vergangenen Jahren auch öfters in der Kritik. Die Dopingfälle im Profibereich haben das Image der Sportart stark beschädigt. Wie hast du diese Kritik wahrgenommen? Der Radsport hatte es in den letzten Jahren wirklich nicht leicht. Immer wieder kam es zu neuen Dopingenthüllungen, die verständlicherweise an der Glaubhaftigkeit des Radsports genagt haben. Das bittere daran ist aber vor allem, dass die ganz große Mehrheit der „sauberen“ Fahrer und Fahrerinnen die Konsequenzen dieses Imageschadens zu spüren bekommen. Mit diesen Konsequenzen sind allerdings eher finanzielle Einschnitte gemeint, weil sich Sponsoren natürlich nicht nur von den tatsächlich gedopten Mannschaften abwenden, sondern genauso von Vereinen, Verbänden und allen anderen Mannschaften, die noch nie mit Doping in Berührung gekommen sind.

Radsport fordert eine hohe Leidenschaft. Was macht für dich die Faszination dieser Sportart aus, dass du immer wieder in den Sattel steigst?

Mir gefällt, dass man beim Radfahren draußen in der Natur unterwegs ist und mit dem Rennrad auch recht weite Strecken im Training zurücklegen kann und dabei viel von der Gegend sieht. Rund um Freiburg gibt es diesbezüglich eine Menge schöner, kleiner Straßen und Plätze, die ich ohne den Radsport vermutlich nie entdeckt hätte. Auch im Rennen ist man Naturgegebenheiten wie dem Terrain, den Windverhältnissen oder der Temperatur ausgesetzt und

deshalb sind die Rennen sehr unterschiedlich und es kann immer wieder zu taktischen Überraschungen kommen. Das macht den Radsport für mich so spannend.

Was ist deine Motivation im universitären Sport aktiv zu sein?

Die Hochschulmeisterschaften sind für mich immer sehr schöne Erlebnisse, die ich gerne mitnehme, sobald es mein Rennkalender irgendwie zulässt. Im Gegensatz zu den sonstigen Rennveranstaltungen startet man dort nicht für das Team sondern für die jeweilige Uni. Die Wettkampfgemeinschaft Freiburg organisiert und finanziert die Veranstaltung und mir gefällt es gut, dass man zu diesen Veranstaltungen in einer ganz neuen Konstellation unterwegs ist und mit Menschen mit ganz unterschiedlichen sportlichen Voraussetzungen und Erwartungen ins Rennen geht. Meistens ist die Stimmung dann so gut, dass sich auch über die Meisterschaft hinaus nette Trainingspartnerschaften ergeben.

Was war dein erster Gedanke, als du gehört hast, dass du adh-Sportlerin des Jahres bist? Ich dachte, dass müsste ein Versehen sein...

Welche Bedeutung hat die Ehrung für dich?

Die Auszeichnung ist eine große Ehre für mich. Immerhin wurden in den vergangenen Jahren schon Olympiasieger und Weltmeister ausgezeichnet und es fällt mir schwer, mich selbst dort einzureihen. Umso mehr freue ich mich natürlich über die Auszeichnung und auch über deren Zeitpunkt, zum Ende meines Studiums.

Welche Ziele steckst du dir für das kommende Jahr?

Im nächsten Jahr möchte ich mich zum ersten Mal voll und ganz auf den Sport konzentrieren und dabei möglichst viele neue Erfahrungen machen und noch ein bisschen von der Welt sehen, bevor ich ins Berufsleben einsteige.

■ Das Interview führte Moritz Belmann
adh-Öffentlichkeitsreferat

DHM-Befragung liefert neue Erkenntnisse

Im Sommersemester 2014 wurde zum zweiten Mal nach 2013 eine umfangreiche Teilnehmenden-Befragung bei den DHM durch das adh-Wettkampfreferat vorgenommen. Ziel der Befragung war es erneut, eine umfangreiche und aussagekräftige Bewertung der wichtigsten Veranstaltungsbereiche der Deutschen Hochschulmeisterschaften zu erlangen sowie Problemfelder zu identifizieren und Maßnahmen zur Verbesserungen einzuleiten.

Die diesjährige Online-Befragung wurde vom Sportdirektor in Zusammenarbeit mit dem Wettkampfausschuss erarbeitet. Der Feedbackbogen teilte sich in drei Sektionen. In der ersten Sektion wurden Fragen zur Person (Geschlecht, Status, Sportart) gestellt. Im Anschluss daran wurden die Befragten in der zweiten Sektion gebeten, die Qualität der unterschiedlichen Veranstaltungsbereiche der von ihnen besuchten DHM anhand einer Fünfer-Skala zu beurteilen. In der dritten Sektion wurde die persönliche Bedeu-

tung der einzelnen vorher beurteilten Veranstaltungsbereiche von den Teilnehmenden anhand einer Fünfer-Skala abgefragt. Zur Auswertung der einzelnen Fragestellungen wurden jeweils der Mittelwert sowie der Median aller abgegebenen Bewertungen berechnet.

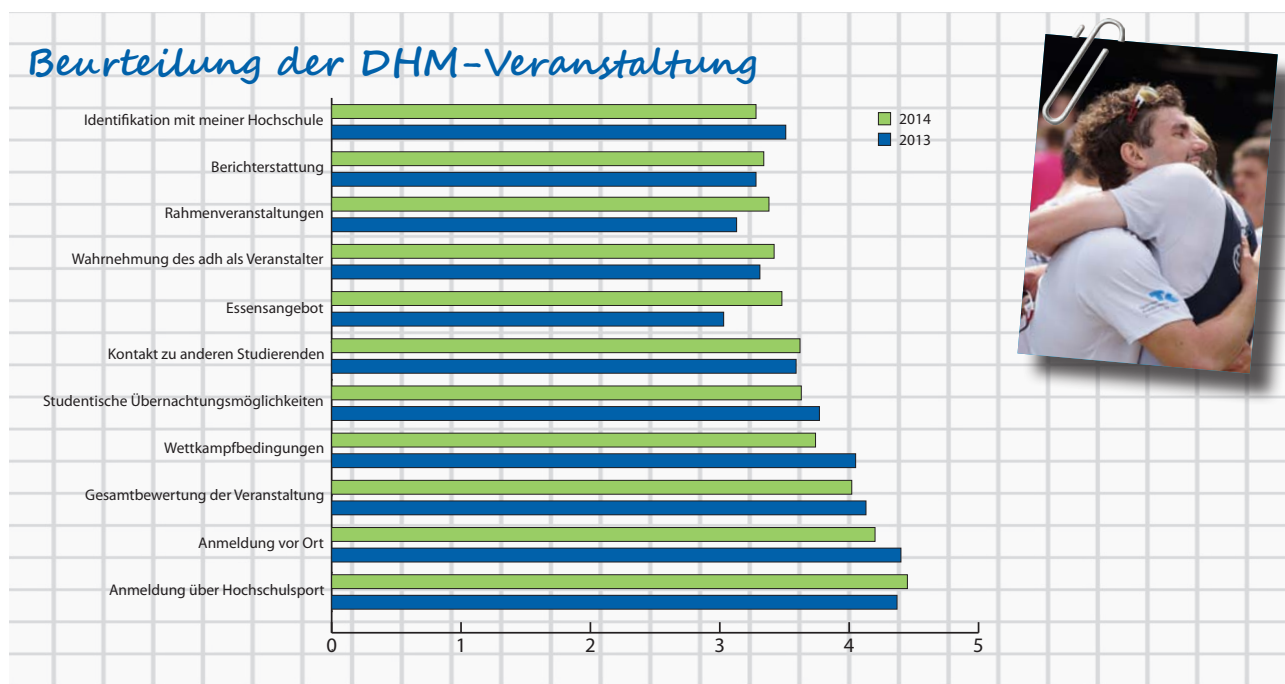
Die Befragung wurde im Rahmen von insgesamt 25 Deutschen Hochschulmeisterschaften durchgeführt (Kalenderjahr 2014 wurden insgesamt 37 DHM durchgeführt), womit rund 70 Prozent der DHM-Veranstaltungen abgedeckt wurde. Die DHM wurden gezielt ausgewählt, sodass alle Sportartengruppen (Klassische Teamsportarten, Rückschlagspiele, Kampfsport, Wassersport, Individualsport Klassiker) vertreten waren. Der überwiegende Teil der untersuchten DHM waren mehrtägige Veranstaltungen. Aber auch eine eintägige Veranstaltung wurde berücksichtigt.

Insgesamt konnten 673 Feedbackfragebögen registriert werden. Geht man von einer Gesamt-

teilnehmerzahl bei DHM (Endrundenveranstaltungen) von rund 11.000 Personen aus, so haben rund sechs Prozent aller DHM-Teilnehmenden im Jahr 2014 an der Befragung teilgenommen. Acht Prozent der Befragten waren Multiplikatoren (Obleute, Trainerinnen und Trainer, Betreuer), die ihr Feedback zum Teil stellvertretend für eine ganze Gruppe von Personen abgegeben haben. Die Geschlechterverteilung der Befragten (31 Prozent Frauen und 69 Prozent Männer) deckt sich ungefähr mit der allgemeinen Geschlechterverteilung von DHM-Teilnehmenden (rund 33% Frauen und 66% Männer).

Beurteilung der DHM 2014

Insgesamt beurteilten die Teilnehmenden die DHM-Veranstaltungen sehr gut, im Schnitt mit 4,02 (Mittelwert 4). Daraus ist abzuleiten, dass die DHM-Veranstaltungen die Erwartungen und Wünsche der Zielgruppen erfüllt haben. Im Vergleich zum Kalenderjahr 2013 ist der Durchschnittswert unwesentlich gefallen (von 4,13 auf 4,02).





Den Wettkampf fest im Blick – DHM Futsal 2014

Die beste Bewertung erhielt der Veranstaltungsbereich „Anmeldung zur DHM über den lokalen Hochschulsport“ (Durchschnittswert 4,45, Median 5). Vor Ort schien die Anmeldung und Registrierung ebenso gut zu funktionieren, wie ein Durchschnittswert von 4,2 (Median 5) zeigt. Der Zugang zur Teilnahme an DHM-Veranstaltungen scheint demnach gegeben zu sein. Eine negative Tendenz ist bei den Wettkampfbedingungen (Wettkampfstätte, Wettkampfgeräte, et cetera) festzustellen: Im Vorjahr noch mit 4,05 (Median 4) bewertet, verschlechterte sich dieser Veranstaltungsbereich (Durchschnitt 3,74, Median 4). Insgesamt fallen die drei oben genannten Bewertungen jedoch in den Bereich der überdurchschnittlichen Zufriedenheit und sind demnach unbedenklich. Der Bereich der Wettkampfbedingungen kratzt jedoch an der Grenze zu durchschnittlicher Zufriedenheit und sollte in seiner Tendenz beobachtet werden.

Auch die studentischen Übernachtungsmöglichkeiten, die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen (3,62) sowie das Essensangebot (3,48), liegen im oberen Zufriedenheitsbereich. Das Essensangebot verzeichnet hierbei einen Zufriedenheitszuwachs; 2013 noch das Schlusslicht in der Befragung, liegt dieser Bereich nun im mittleren Bereich der Zufriedenheit.

Dem unteren Zufriedenheitsbereich beziehungsweise Zustimmungsbereich sind die Rahmenveranstaltungen (Siegerehrung, Players-Party, Kulturprogramm et cetera) mit einem Wert von 3,38 zuzuordnen. Diese wurden dabei we-

sentlich besser bewertet als im Vorjahr (Durchschnittswert 3,13). Ungefähr gleichbleibend zeigte sich die Bewertung der Berichterstattung (Vorberichte, Ergebnisberichterstattung et cetera): Mit einem Durchschnittswert von 3,34 fällt diese ebenfalls in den unteren Zufriedenheitsbereich. Der Aussage, dass durch die Teilnahme an einer DHM die Identifikation mit der eigenen Hochschule bestärkt wird, stimmen die Teilnehmenden ebenfalls nur mit einem durchschnittlichen Zustimmungswert (3,28) zu.

Bedeutung der Veranstaltungsbereiche für die Teilnehmenden

Hinweise auf mögliche Schwerpunktsetzungen für die Ausgestaltung zukünftiger Deutscher Hochschulmeisterschaften geben die Ergebnisse der dritten Sektion der Befragung. Dem Wettkampf (4,74) wird dabei weiterhin mit großem Abstand eine herausragende Bedeutung beigemessen. Der Wettkampf ist damit bedeutendster Bestandteil einer DHM. Ebenfalls wichtig ist den Teilnehmenden das Essensangebot (4,05). Es folgen Information und Kommunikation (Veranstaltungshomepage, Ergebnisberichterstattung) mit einem Wert von 3,73 sowie der studentisch kommunikative Austausch, also die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen (3,64). Das Rahmenprogramm (3,58) und die studentische Unterbringung (3,56) scheinen den Teilnehmenden ungefähr gleich bedeutend zu sein. Am wenigsten wichtig ist ihnen offenbar die Anmeldung (3,53) über den lokalen Hochschulsport und vor Ort.

Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen

Die Befragung macht erneut deutlich, dass bei der Ausrichtung von Deutschen Hochschulmeisterschaften der Wettkampf für die Teilnehmenden die höchste Priorität hat. Dieser Bereich ist laut Angaben der Teilnehmenden der Wichtigste und wird auch in der aktuellen Beurteilung gut bewertet. Im Vergleich zum Vorjahr ist jedoch ein Abwärtstrend zu beobachten, der im Auge behalten werden sollte, um weiterhin eine hohe Qualität im Wettkampfsport zu gewährleisten. Gegenüber den ausrichtenden Hochschulen, sowie den verantwortlichen Disziplinchefen und Disziplinchefs und externen Kooperationspartnern sollte weiterhin intensiv auf die Einhaltung der Wettkampfvorgaben geachtet werden. Hierzu zählen vor allem die Wettkampfstätte, Wettkampfgeräte/Wettkampftechnik, Schieds- und Kampfrichter sowie der Wettkampf- und Turniermodus. Der Wettkampf sollte immer im Vordergrund stehen.

Die Anmeldung über den lokalen Hochschulsport sowie vor Ort wurde zwar zum wiederholten Male sehr gut bewertet, ist aber gleichzeitig in seiner Bedeutung durch die Teilnehmenden nicht mit hoher Priorität eingestuft worden. Dennoch kann aus dem positiven Ergebnis abgeleitet werden, dass eine gute Kooperation zwischen entsendenden und ausrichtenden Hochschulen sowie dem adh-Wettkampfreferat besteht.

Ähnlich verhält es sich mit der Bereitstellung studentischer Übernachtungsmöglichkeiten. Die Teilnehmenden sind durchschnittlich zufrieden mit den Angeboten der ausrichtenden Hochschulen, jedoch ist ihnen dieser Veranstaltungsbereich nur unwesentlich wichtiger als die Anmeldung. Fraglich ist, wie es sich auswirken würde, wenn die Hochschulen studentische Übernachtungsmöglichkeiten zukünftig nicht mehr in dem Maße anbieten könnten.

Diskrepanzen bezüglich Wichtigkeit und Bewertung weist das Essensangebot auf. Die Verpflegung wird in ihrer Bedeutung gleich nach den Wettkampfbedingungen als sehr wichtig gerankt. Dennoch wird sie von den Teilnehmenden lediglich als durchschnittlich zufriedenstellend bewertet. Allerdings befindet sich dieser Veranstaltungsbereich gegenüber dem Vorjahr im Aufwärts-Trend, was als positive Entwicklung einzuschätzen ist.

Auf Rang Drei in der Wichtigkeit der verschiedenen Veranstaltungsbereiche ist die Information und Kommunikation (Veranstaltungshomepage, Ergebnisberichterstattung). Diese wird jedoch wie im Vorjahr als vergleichsweise mittelmäßig eingestuft. Da dieser Bereich von zentraler Bedeutung für den Bekanntheitsgrad des adh ist, muss erneut angeregt werden, dass die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit weiter intensiviert sowie verbessert wird, um damit die Wahrnehmung des adh durch die Teilnehmenden zu steigern.

Das Rahmenprogramm wird von den Teilnehmenden als weniger wichtig eingestuft. Gleichzeitig wird es auch nur durchschnittlich bewertet. Aus Sicht des adh-Wettkampfsportreferats besteht hier kein dringender Handlungsbedarf. Im guten Mittelfeld der Bewertungen liegt der Veranstaltungsbereich des studentisch kommunikativen Austauschs. Dies deckt sich mit der mittleren Wichtigkeit, welche die Teilnehmenden ihm beimessen. Es ist zu überdenken, ob ein Zusammenhang zwischen Rahmenprogramm und studentischem Austausch besteht, da das Rahmenprogramm durch das Zusammenkommen aller Studierenden eine Plattform des Kennenlernens und Kontakte Knüpfens darstellt.

Fazit

Die DHM-Befragung 2014 hat den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben, ihre Bedürfnisse und Wünsche an das adh-Wettkampfsportreferat heranzutragen und konnte zahlreiche wichtige Informationen liefern oder bisherige Vermutungen ab-

sichern. Die Befragung ist aber auch eine Absicherung der im letzten Jahr gewonnenen Ergebnisse und liefert dem Bereich Wettkampfsport eine Vielzahl von Hinweisen für die zukünftige Ausgestaltung der nationalen Wettkampfsportveranstaltungen. Für künftige Befragungen ergibt sich für die zuständigen adh-Gremien die Aufgabe, die Beteiligung an der DHM-Befragung zu verstärken. Besonderer Dank gilt den DHM-Teilnehmenden, die sich so zahlreich an der Studie beteiligt haben sowie allen Ausrichtern, Disziplingehilfen/Disziplingehilfen und Obmannen sowie Hochschulsportmitarbeitenden, die das adh-Wettkampfsportreferat tatkräftig unterstützt haben.

■ Thorsten Hütsch,
adh-Sportdirektor

Die vollständigen Ergebnisse der DHM-Befragung finden Sie auf:
www.adh.de



Die Hochschule Sport Marketing GmbH dankt allen Partnern für die erfolgreiche Zusammenarbeit im zurückliegenden Jahr. Wir wünschen schöne und ruhige Weihnachtstage und freuen uns auf ein erfolgreiches Jahr 2015!

SPORT-THIEME®

molten®
For the real game

advertecs • Aschenbach Audio Team • ASS Athletic Sport Sponsoring
EDELRID • Honestly • McArena • MoveToLive
padel concept • Playparc 4FCIRCLE • Polar • Promex • Speedminton • Uni-Liga

„Studentische Einbindung als fantastisches Beispiel“

Hochschulsport als Möglichkeit der internationalen studentischen Teilhabe – mit diesem Thema setzten sich die Studierenden beim diesjährigen Sportreferateseminar im Rahmen der adh-Vollversammlung auseinander. Hester de Vries war eine der Referentinnen bei dieser Bildungsveranstaltung. Die internationale Beraterin des niederländischen Hochschulverbands spricht im Interview unter anderem über Gründe und Motivationen der studentischen Teilhabe.

Hester, auch in den Niederlanden setzt der Hochschulsport stark auf studentisches Engagement, welche besonderen Herausforderungen stellt dies an eine Organisation?

Studentische Teilhabe gehört in der Tat zur niederländischen Studentenkultur und -organisation. Daraus ergeben sich verschiedene Herausforderungen. Insbesondere die Kontinuität und die Zeit der Studierenden, die sie für ihr Ehrenamt einbringen können, stellen spezielle Anforderungen an uns. In der Zukunft wird dies in den Niederlanden noch problematischer, da die Regierung im November 2014 beschlossen hat, ab 2015/2016 kein Studierenden-Stipendium mehr zu vergeben (nur ein Kredit), um die Studienzeiten zu verkürzen. Dadurch wird die Zeit für Nebentätigkeiten noch knapper.

Was ist für dich das Hauptargument für eine studentische Teilhabe?

Sie bietet den Studierenden eine Entwicklungsmöglichkeit außerhalb ihres Studiums. Zudem sind die Studierenden die Zielgruppe dieser Organisation – sie wissen am besten, was ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen im Sport brauchen.

Welche Partizipationsmöglichkeiten bieten sich im niederländischen Hochschulsport?

Studierende haben verschiedene Partizipationsmöglichkeiten auf unterschiedlichen Ebenen. Am Hochschulstandort können sie entweder in einem Studierenden-sportverein Mitglied aktiv Sport treiben und hierbei an Hochschulsportwettbewerben teilnehmen oder in einem der Vereine ein Amt übernehmen. Auf nationaler Ebene bietet sich den Studierenden die Möglichkeit der Vorstandsarbeit in nationalen Studentenverbänden – beispielsweise dem studentischen Badmintonverband. Auch im niederländischen Hochschulsportverband, Stoom Stichting Nederland (SSN), sind Studierende im Vorstand und in den Kommissionen. Eine weitere Möglichkeit der Teilhabe bietet sich natürlich auch durch die Teilnahme an nationalen oder internationalen Hochschulsport-Events.

Welche Chancen bekommen Studierende bei der Organisation von nationalen und internationalen Wettkampfsportveranstaltungen?

In den Niederlanden werden alle nationalen universitären Wettkampfsportveranstaltungen durch Studierende organisiert – vom Anfang bis zum Ende. Auch bei internatio-



Hester de Vries

nationalen Wettkampfsportveranstaltungen versuchen wir, einen möglichst großen Teil der Organisation in die Hände von Studierenden zu legen, auch wenn natürlich trotzdem viele Fachleute beratend zur Seite stehen. Bei regulären nationalen und internationalen Wettkampfsportveranstaltungen werden viele Studierende über Praktika einbezogen, schreiben Diplomarbeit oder helfen als Volunteers bei Events mit.

Der Hochschulsport ist an den Hochschulen mit „seinen“ klugen Köpfen beheimatet. Inwiefern kann der Hochschulsport mit der



Einbindung der Studierenden auch eine Vorreiterrolle für andere Verbände und Organisationen spielen?

Die Einbindung der Studierenden im Hochschulsport ist ein fantastisches Beispiel für andere Verbände und Organisationen. Ich glaube, der Hochschulsport zeigt wie die Zusammenarbeit mit Studierenden in einer Organisation funktioniert, wie viel gute Ideen diese haben und was für eine Energie Studierende mitbringen.

Was ist aus deiner Sicht besonders wichtig, um Studierende zur Teilhabe zu bewegen?

Sport ist generell sehr wichtig für Menschen: „Mens sana in corpore sano“ (A healthy mind in a healthy body). Und viele Fähigkeiten, die wir im Sport und dessen Organisation lernen, können wir überall anwenden. Deshalb können Studierende so viel vom Sport lernen und dadurch besser werden. Das ist für das Leben und für die spätere Karriere so wertvoll.

Hester, du bist im niederländischen Hochschulsportverband Beraterin für internationale Fragen. Welche Rolle kann der Hochschulsport aus deiner Sicht für die Internationalisierungsstrategien der Hochschulen spielen?

Der Hochschulsport sollte einen klaren Platz bei den Internationalisierungsstrategien der Hochschulen haben. Der Hochschulsport mit allen Kenntnissen, Erfahrungen und Netzwerken kann eine Plattform zum Austausch bieten. Der internationale Hochschulsport ermöglicht Studierenden dabei viele Chancen und internationale Möglichkeiten sich zu entwickeln.

Welche Hürden sind zu überwinden bei der Internationalisierung vor dem Hintergrund der nationalen Eigenheiten der Systeme?

Die Finanzierung ist unsere größte Herausforderung. Wir bekommen in den Niederlanden kein Geld von der Regierung für den Hochschulsport. Wir wollen viel mehr Studierenden die Möglichkeit bie-

ten, sich international zu entwickeln, aber ohne beziehungsweise mit wenig Geld ist das schwierig. Also benötigen wir, um den nächsten Schritt in der Internationalisierung zu machen, eine größere externe Finanzierung durch Sponsoring.

Welche positiven Auswirkungen hat der Bologna-Prozess im Feld der Internationalisierung des Hochschulsports?

Es gibt eine bessere Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen. Deshalb ist es für unsere Athletinnen und Athleten einfacher geworden mit einem Hochschulteam an internationalen Hochschulsport-Events teilzunehmen. Auch die Akkreditierung bei den Veranstaltungen wurde erleichtert, da die verschiedenen Abschlussarten (Bachelor und Master) bekannt sind und deswegen keine Diskussionen mehr über die Teilnahmerechte aufkommen.

■ Das Interview führte Paulus-Johannes Mocnik, adh-Öffentlichkeitsreferent



Sidi Kaouki Winter Escape

SURFEN/STAND-UP PADDLE BOARDING CAMP, YOGA & MEER!

1 Woche Fun & Erholung an der Marrokanischen Atlantikküste:

- 5 Tage Surf oder SUP Kurs
- Unterkunft und Halbpension
- Material und Surfspot Guiding
- BBQ-Nacht mit Lagerfeuer
- 1 Yoga Trial Session & 1 Hammam Besuch

ab
€369

Bist du bereit für deinen Winter Escape?

Dann sichere dir zwischen 15.12.2014 und 15.01.2015 deinen Platz:

WWW.SIDI-KAOUKI.COM



Sidi-Kaouki



BILDUNGS- PROGRAMM

Seminare Workshops



Mentoring Netzwerk

Klick rein!

adh.de

[www.facebook.com/
hochschulsportverband](http://www.facebook.com/hochschulsportverband)

[www.twitter.com/
@adhGER](http://www.twitter.com/adhGER)

Seminar

Leitung im Hochschulsport –
Führen im Kontext einer flachen Hierarchie
09./10.10.2014
Hannover

Tandem-Mentoring

Abschlussveranstaltung
17./18.10.2014
Darmstadt

Seminar

Familienangebote im Hochschulsport
23./24.10.2014
Potsdam

Seminar

(Steuer-)Rechtsfragen im Hochschulsport –
Spezifika für die Arbeitspraxis
30./31.10.2014
Berlin

Seminar

Ausrichtung von adh-Wettkampfsportveranstaltungen
07.11.2014
Darmstadt

Sportreferateseminar

Internationaler Hochschulsport
„Mitbestimmung von Studierenden“
21.-23.11.2014
Augsburg

Netzwerktreffen Breitensport

„Alles eine Frage der Organisation?“
voraussichtlich 08./09. Dezember 2014
Lüneburg

Netzwerktreffen Fitnesszentren

„Strukturen und Strategien für erfolgreiche
Fitnesszentren“
Ende Januar 2015
Aachen

Seminar

Moderation 3.0 – neue Methoden und Auftragsklärung
Ende Januar 2015
Göttingen

ARAG. Auf ins Leben.

Wir bieten Spitzen- versicherungen nicht nur für Spitzensportler

Als Spezialist für Sport- und Verbandsversicherungen bieten wir Mitgliedern, Funktionären und Ehrenamtlern weitreichenden Schutz – bei Wettkämpfen, Veranstaltungen, Proben und Training, auf Reisen oder in verantwortungsvoller Position.

Mehr Infos unter www.ARAG-Sport.de

